Konzeption der Kindertageseinrichtungen der katholischen KiTa gGmbH Trier

Katholische KiTa gGmbH Trier

Inhaltsverzeichnis

Teil 1 | Trägerteil 2

1. Vorwort des Trägers 2
2. Vorstellung des Trägers und der Struktur der Konzeption 3
3. Grundlagen der Arbeit in den Kindertagesstätten der katholischen KiTa gGmbH Trier ... 4
   - 3.1. Unser Leitbild 4
   - 3.2. Unser Bildungsverständnis als Grundlage der kinderrechts basierten, partizipativen und ko-konstruktiven Pädagogik 6
   - 3.3. Wie wir Kinder schützen 7
   - 3.4. Qualitätsmanagement 9
   - 3.5. Unser Beschwerdemanagement 10
   - 3.6. Personalisierung und gesetzliche Grundlagen 11
   - 3.7. Unsere Einrichtungen bilden aus und qualifizieren weiter 13
4. Unsere Zusammenarbeit mit Eltern/Sorgeberechtigen und Kooperationspartnern 14
5. Abkürzungsverzeichnis 17
6. Literaturverzeichnis 18
7. Impressum des Trägers 20

Teil 1 | Trägerteil

1. Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen ist gerade in den letzten Jahren einem kontinuierlichen Wandel unterworfen: Die Angebotsstruktur muss ständig überarbeitet und den geänderten Ansprüchen angepasst werden. Jüngere Kinder erhalten den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz, Betreuungszeiten werden verlängert, neue Bildungsprogramme und Schwerpunktsetzungen auf Bundes- und Landesebene werden initiiert und sollen umgesetzt werden; dies alles bedingt Veränderungen oder auch Erweiterungen sowohl im pädagogischen als auch organisatorischen Bereich.

Und gerade in dieser „wechselvollen“ Situation ist es gut, eine Konzeption vorzuweisen; das festzuhalten und zu veröffentlichen, was trägt: die Orientierung an der Lebenssituation der Kinder und Familien, grundlegende pädagogische Konzepte, deren Begründungen und die sich daraus ergebenden pädagogischen Interventionen. Unser Handeln als katholische Einrichtung wird durch die „Frohe Botschaft“ für alle Menschen bestimmt. Diese Faktoren sind in jeder Angebotsstruktur gleichermaßen richtungsweisend, realisieren sich aber, je nach Situation, in ihrer eigenen Weise.
Die katholische Kindertageseinrichtung ist ein Ort, an dem Glauben und Kirche erfahrbar und greifbar wird – sowohl für die Kinder als auch für alle, die mit ihr zu tun haben. Die Konzeption fordert die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder heraus, sich damit auseinanderzusetzen und die eigene pädagogische Arbeit in diesem Zusammenhang zu reflektieren.

So freuen wir uns, dass alle unsere Einrichtungen auf den Grundlagen dieser Konzeption ihre jeweils spezifische Arbeit aufbauen.

Wir wünschen allen, die sich in ihrer Arbeit auf diese Konzeption beziehen, Klarheit in der täglichen Arbeit, Mut in der Auseinandersetzung mit neuen Anforderungen sowie inhaltlichen Veränderungen und das nötige Gottvertrauen, dass er unser Handeln führt und trägt.
Sie - die Leserinnen und Leser dieser Konzeption - sind eingeladen, uns Rückmeldung zu geben: zum geschriebenen Wort und zur „gelebten“ Pädagogik.

2. Vorstellung des Trägers und der Struktur der Konzeption

Die vorliegende Konzeption ist in zwei Teile unterteilt.
Der erste Teil (Trägerteil) enthält Aussagen zu uns als Träger, zu unserer Struktur und Arbeitsweise. Außerdem haben wir unsere trägerspezifischen Grundlagen der Arbeit, die für alle unsere derzeit 151 Kindertageseinrichtungen teils verbindliche Grundlage teils Orientierungs- und Zielrahmen darstellen, beschrieben.

Die katholische KiTa gGmbH Trier wurde gemeinsam mit der katholischen KiTa gGmbH Koblenz und der katholischen KiTa gGmbH Saarland im Juni 2000 mit dem Ziel gegründet, die Kirchengemeinden im Bereich ihrer Kindertageseinrichtungen zu entlasten, um dort mehr Raum für pastorales Engagement zu schaffen. Damit wird die katholische Trägerschaft ebenso wie die pädagogische und religionspädagogische Qualität von Kindertageseinrichtungen langfristig gesichert sein.

Die katholische KiTa gGmbH Trier ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Wir unterstützen die Jugendämter bei der Verwirklichung des gesetzlichen Auftrages: Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Unsere Kindertageseinrichtungen sind familienergänzende Einrichtungen mit dem Ziel, die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern. Gesetzliche Basis hierfür ist unter anderem das Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTa-Zukunftsgesetz) für Rheinland-Pfalz (KiTaG). Als katholischer Träger von Kindertageseinrichtungen ist die Grundlage unseres Handelns ebenso der „Auftrag Jesu Christ, der Welt das Leben in Fülle zu bringen“. Kindern und ihren Familien den Lebensentwurf Jesu Christi als hilfreiche und lebenswerte Orientierung für ihr eigenes Leben vorzustellen und die Kirche als tragfähige Gemeinschaft nahe zu bringen, ist der erweiterte Auftrag für uns als katholische Einrichtungen.

Um eine möglichst flexible Trägerstruktur mit kurzen Verwaltungswegen zu schaffen, wurde eine Rechtsform außerhalb des Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes (KVVG) geschaffen. In unserer „gemeinnützige Trägergesellschaft katholische Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH“ sind sowohl das Bistum Trier (Mehrheitsgesellschafter) als auch die Kirchengemeinden, die die Betriebsträgerschaft ihrer Kindertageseinrichtung an uns übertragen haben (Mitgesellschafter), Gesellschafter mit Stimme und Sitz in der Gesellschafterversammlung.

Das Herzstück unserer Struktur ist die Gesamteinrichtung mit ca. zehn Kindertageseinrichtungen, die sich unter der Leitung einer Gesamtleitung in pädagogischen, konzeptionellen, personellen und finanziellen Fragen gegenseitig unterstützen.

Die Finanzierung der Personal- und Sachkosten für die Mitarbeiter/innen in der Verwaltung der katholischen KiTa gGmbH Trier trägt zu 100 % das Bistum Trier. Die Personal- und Sachkosten der Mitarbeiter/innen in den Kindertageseinrichtungen der katholischen KiTa gGmbH Trier werden, wie bei den kirchengemeindlich getragenen Kindertageseinrichtungen, anteilig vom Bistum Trier und den öffentlichen Zuschussgebern übernommen.

3. Grundlagen der Arbeit in den Kindertagesstätten der katholischen KiTa gGmbH Trier

3.1. Unser Leitbild

1. Präambel

Wir schaffen Räume und Gelegenheiten,
der Verbindung von Leben und Glauben nachzuspüren.

Das Leitbild der katholischen KiTa gGmbH Trier steht in enger Verzahnung zum Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier:

Es definiert uns als katholischen Träger von Kindertagesstätten und lenkt gleichzeitig den Blick auf jede einzelne unserer Einrichtungen als Teil eines Netzwerks. Es beschreibt das Miteinander und die tragenden Grundlagen dieses Netzwerkes, die unsere Einrichtungen bei der Umsetzung des Rahmenleitbildes unterstützen.

Dabei leitet uns ein Text aus dem Johannesevangelium (1, 37-39):

> *Die beiden Jünger hörten, was er sagte,*
> *und folgten Jesus.*
> *Jesus aber wandte sich um,*
> *und als er sah, dass sie ihm folgten,*
> *sagte er zu ihnen: Was sucht ihr?*
> *Sie sagten zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt: Meister -,*
> *wo wohnst du?*
> *Er sagte zu ihnen: Kommt und seht!*
> *Da kamen sie mit und sahen, wo er wohnte,*
> *und blieben jenen Tag bei ihm.*

Jesus lädt die Jünger ein, zu sehen wie er wohnt. Damit zeigt er, wie er lebt und wer er ist. Er beschreibt es nicht, sondern die Jünger dürfen kommen und sehen, d.h. selbst sehen und erleben. Daraus erwächst ihr Glaube.
Wir schaffen Räume und Gelegenheiten, der Verbindung von Leben und Glauben nachzuspüren. Damit laden wir Menschen ein, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu teilen und das Wirken Jesu Christi zu entdecken.
Auf diese Weise gelingt es uns, unseren gesetzlichen Auftrag „Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern als eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Persönlichkeit“ mit unserem kirchlichen Auftrag „allen Menschen die Frohe Botschaft Jesu Christi von der unbedingten Liebe Gottes zu allen Menschen in Wort und Tat zu verkünden“ zu verbinden.

2. Unser Auftrag

beraten
diskutieren
verantworten

Als katholischer Betriebsträger von Kindertagesstätten verantworten wir die Erfüllung des gesetzlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags sowie die

religionspädagogische und pastorale Arbeit in unseren Einrichtungen. Ebenso verantworten wir die personellen und finanziellen Ressourcen im Sinne der Nachhaltigkeit. Dabei ist das „Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier“ für uns handlungsleitend auf allen Ebenen. Gesamtverantwortlich steuern wir dessen Umsetzung und sichern damit die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung innerhalb unseres gesamten Unternehmens.
Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und sich ändernde Rahmenbedingungen behalten wir im Blick und diskutieren und beraten sie intern. Mit unseren kirchlichen und öffentlichen Partnern sind wir darüber im kontinuierlichen Austausch, um bedarfs- und qualitätsorientiert zu agieren.

3. Was uns trägt

Leistungsbereitschaft & Barmherzigkeit
Achtsamkeit & Professionalität
Wertschätzung & Verantwortung

Wir sind davon überzeugt, dass jeder Mensch einzigartig von Gott geschaffen wurde und ihm deshalb Respekt und Anerkennung zusteht.
Jeder Mensch hat Fähigkeiten und Stärken, kann sich entscheiden, wie er handelt und verantwortet sein Tun. Jeder Mensch hat Schwächen und begeht Fehler; diese gilt es anzunehmen und zu lernen, damit umzugehen.
In unserer Dienstgemeinschaft darf und muss beides gelebt werden: Sie ist geprägt durch gegenseitige Wertschätzung und Verantwortung, durch Vertrauen und Loyalität, durch Achtsamkeit und Professionalität, durch Leistungsbereitschaft und Barmherzigkeit. Dieses Miteinander hat Jesus Christus mit seinem Leben und seiner Botschaft vom Reich Gottes gezeigt. Darauf gründet unsere Gemeinschaft.
Wir vertrauen darauf, dass auf dieser Grundlage jeder Mensch sein Leben in einzigartiger Weise verwirklichen kann – mit Blick auf und zum Wohl aller Menschen.

4. So handeln wir

Wir fordern Menschen auf,
ihre Charismen und Talente zu entdecken.

Wir fordern Menschen heraus, ihre Charismen und Talente zu entdecken, einzusetzen und weiterzuentwickeln. Personalführung bedeutet für uns auch Personalfürsorge, indem wir die unterschiedlichen Lebensbezüge und konkreten Anliegen unserer Mitarbeitenden berücksichtigen.
Dies geschieht in einem wertschätzenden Dialog mit unserem Gegenüber.
Partizipation, Übernahme von Verantwortung, gegenseitiges Vertrauen und Transparenz sowie Arbeiten in vernetzten Bezügen bilden die Grundlagen unseres Handelns.
Wir setzen uns politisch ein, nutzen unsere Gestaltungsspielräume, handeln lösungsorientiert und
überprüfen die langfristige Wirksamkeit unserer Maßnahmen.
Durch unseren verantwortungsvollen und nachhaltigen Einsatz von Ressourcen tragen wir zur Bewahrung der Schöpfung bei.

5. Unsere Vision

Nachhaltigkeit
Dienstgemeinschaft Verantwortung
Vertrauen *Familie*
***Kinder Teilhabe* Vielfalt**
Miteinander
glauben* entdecken *Respekt
lernen

Wir verstehen uns als lernende Organisation. Unsere gelebte Dienstgemeinschaft findet konstruktive und verantwortungsbewusste Antworten auf die uns begegnenden Herausforderungen. Dadurch entwickeln wir uns weiter.
Wir treten bewusst und explizit für Chancengleichheit, Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe von Kindern und Familien in den unterschiedlichen Sozialräumen ein. Auf diese Weise trägt unser Handeln dazu bei, Gottes Wirken in der Welt erfahrbar zu machen.

3.2. Unser Bildungsverständnis als Grundlage der kinderrechts basierten, partizipativen und ko-konstruktiven Pädagogik

In unseren Kindertageseinrichtungen stehen das Wohl und die Entwicklung eines jeden Kindes im Mittelpunkt unserer Überlegungen, Beobachtungen und unseres Tuns. „Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit und Würde mit all seinen Prägungen durch Familie und Umwelt gesehen, angenommen und wertgeschätzt“ (Rahmenleitbild 2017). Wir geben Kindern den Raum, sich zu selbständigen, lebensbejahenden, in sich gefestigten Menschen zu entwickeln. Es ist unser Ziel, dass Kinder die Basis dafür erlangen, sich auf ihrem späteren Lebensweg zu orientieren und die Anforderungen der Gesellschaft zu bewältigen.
Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten, die von Geburt an eigene Rechte haben. Die Orientierung an den in der UN-Kinderrechtskonvention niedergeschriebenen Rechten und damit verbundenen partizipativen Ausrichtung sind zentrale Bausteine der pädagogischen Qualität in unseren KiTas. Dementsprechend gestalten die Kinder das Leben in ihrer Kindertageseinrichtung aktiv mit, bringen ihre Ideen, Anliegen und Beschwerden ein und werden entsprechend ihrer Entwicklung an Entscheidungen beteiligt (vgl. Rahmenleitbild 2017).
Getragen durch die Zusage Gottes an den Menschen: „Ich bin bei Euch alle Tage“ (Mt. 28,20) verstehen wir Bildung als einen ganzheitlichen Prozess der Selbstbildung in Beziehung und Auseinandersetzung mit uns selbst, unseren Mitmenschen und mit der Umwelt (siehe QMH 7). Gott hat in jedem Menschen Begabungen und Fähigkeiten angelegt, die es zu entfalten gilt. Diese im Kind angelegten Ressourcen schließen die Fähigkeit ein, sich an seinem eigenen Tun und Handeln bzw. in der sinnlichen Auseinandersetzung mit Materialien oder dem eigenen Körper selbst zu bilden (vgl. Leu

et al. 2019). Wir verstehen Kinder als neugierige, aktive und experimentierende Weltenerkunder. Sie sind Gestalter ihrer eigenen Entwicklung. Dabei wird das kindliche Spiel als wichtigste Form des Zugangs und Umgangs mit der inneren und äußeren Welt gefördert (vgl. Auditkriterien 2017).
Diese Selbstbildung erfolgt im Rahmen der Möglichkeiten, die dem Kind von außen zugetragen werden (vgl. Schäfer 2011). Daher werden die Kinder durch die Mitarbeiter/innen in unseren KiTas aufmerksam und stärkenorientiert beobachtet und begleitet. Sie schaffen Raum und Zeit, damit die Kinder ihre Fähigkeiten und Talente entdecken und entfalten können (vgl. Rahmenleitbild 2017). Kinder sind soziale Wesen, die mit der Geburt die Anlage zu sozialen Interaktionen und Kooperation mitbringen. Bildung vollzieht sich in sogenannten ko-konstruktiven Prozessen. Eine sichere Bindung zeigt sich als bedeutendste Grundlage für eine angemessene harmonische Persönlichkeitsentfaltung und Weltbewältigung (vgl. Ostermayer 2006). Aus diesem Grund erachten wir eine auf die Bedarfe der Kinder abgestimmte Eingewöhnungszeit als unerlässlich. Vertrauen, Stabilität, Verlässlichkeit und Verbindlichkeit sind hier das Fundament unserer pädagogischen Arbeit, damit sich Kinder geborgen fühlen, sich die Welt erschließen, und ihren Platz in der Gemeinschaft finden.

3.3. Wie wir Kinder schützen

Kindern ein positives und gesundes Aufwachsen zu ermöglichen, ist für uns ein wesentliches Ziel als Betriebsträger von 151 katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier.
Die Stärkung der Kinderrechte sowie der gesetzlich geforderte Kinderschutz (Bundeskinderschutzgesetz, SGB VIII, hier besonders der § 8a – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) sind Grundlage jeder Betriebserlaubnis und werden von uns verbindlich und konsequent umgesetzt.
Um die größtmögliche Sicherheit und körperliche Unversehrtheit der Kinder zu gewährleisten, erfüllen wir gewissenhaft eine Vielzahl von gesetzlichen und behördlichen Vorgaben in unseren Einrichtungen. Dazu gehören z. B. die Aufsichtspflicht, die regelmäßige Kontrolle der Außenspielgelände, das Vorhalten von Ersthelfern, die Anforderungen von Infektionsschutz und Lebensmittelhygieneverordnung und Maßnahmen des organisatorischen Brandschutzes.
Das „Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier“ konkretisiert die gesetzlichen Bestimmungen sowie die Auflagen und Leitlinien der deutschen Bischofskonferenz und bildet die Grundlage unserer Präventionsarbeit. (Link zum Rahmenschutzkonzept https://www.bistum-trier.de/kita/steuerungsbuero/rahmenschutzkonzept/?L=50)
Unsere Aufgabe und unser Anliegen ist es, unsere Kindertageseinrichtungen zu sicheren Orten zu machen und den größtmöglichen Schutz aller uns anvertrauten Kinder zu gewährleisten. Die institutionelle Prävention ist ein Querschnittsthema, das sich als „roter Faden“ durch unsere gesamte praktische und organisatorische Arbeit zieht. Wir haben als Träger u. a. zwei Präventionsbeauftragte benannt. Diese und der Steuerkreis Prävention halten eng vernetzt mit Geschäftsführung, Abteilungen der Geschäftsstelle, Gesamtleitungen und den Kindertageseinrichtungen vor Ort das Thema Kinderschutz lebendig. Im Bereich Prävention kooperieren wir verlässlich und verbindlich mit unterschiedlichen

Netzwerkpartnern im Netzwerk Kinderschutz, Fachbehörden und Fachstellen, u.a. mit Landesjugendamt, den jeweiligen Jugendämtern, den InsoFas, der Fachstelle Prävention gegen sexualisierte Gewalt im Bistum Trier, Lebensberatungsstellen, der Fachberatung des DiCV, Beratungsstellen etc.

Säulen unserer Prävention

Unsere Präventionsarbeit baut auf fünf Säulen auf, die sowohl fachliche, personelle und organisationale Aspekte der Arbeit in einer Kindertagesstätte berücksichtigen als auch Kinder und ihre Erziehungsberechtigten einbezieht. Diese fünf Säulen sind die Folgenden:

Prävention durch Achtsamkeit

Verantwortlich für den Kinderschutz sind stets die Erwachsenen. Präventive pädagogische Arbeit ist durch eine achtsame Haltung geprägt. Dies zeigt sich unter anderem daran, dass Erwachsene Kindern mit Respekt und Wertschätzung begegnen, die Rechte der Kinder achten, achtsam mit Nähe und Distanz umgehen, Gefühle ernst nehmen und offen sind für Rückmeldungen und Kritik. Die Mitarbeiter/innen sind aufmerksam für Grenzverletzungen und werden tätig, wenn sie übergriffiges Verhalten beobachten oder vermuten.

Prävention durch Personalauswahl und -begleitung

Im Bewerbungsverfahren, bei der Einstellung und im Rahmen der Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen thematisieren die Personalverantwortlichen, wie in unseren Kindertageseinrichtungen die Kinderrechte, die Partizipation der Kinder und der Kinderschutz gelebt und umgesetzt werden.
Das Vorlegen eines aktuellen erweiterten Führungszeugnisses nach § 72a SGB VIII ist Einstellungsvoraussetzung.
In unserem Qualitätsmanagement- und Organisationshandbuch sind Einarbeitungsabläufe klar geregelt und Interventionsschritte bindend dargelegt (QMH 4, OGH 2, 3 & 5).
Um ihr Fachwissen und ihre Handlungskompetenz in Fragen von (sexualisierter) Gewalt zu vertiefen und eine Kultur der Achtsamkeit zu stärken, werden alle Führungs- und Leitungskräfte sowie alle unsere Mitarbeiter/innen, die mit Kindern/Jugendlichen arbeiten, regelmäßig in Präventionsseminaren geschult.
Diese Seminare sensibilisieren u. a. darin, auch eigene Überforderung oder Überlastung wahr zu nehmen und dies anzusprechen.
Des Weiteren nutzen unsere Führungs- und Leitungskräfte sowie alle Mitarbeiter/innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen, Personalentwicklungsgespräche, kollegiale Beratung, Teamgespräche und Qualitätskonferenzen zur professionellen Weiterentwicklung.

Prävention durch Qualitätsmanagement

Alle Maßnahmen und Prozesse zum Schutz der Kinder werden in unseren Qualitätshandbüchern (QMH) dokumentiert, regelmäßig überprüft und kontinuierlich weiterentwickelt. Hierzu zählen u. a. Belehrungen nach dem Infektionsschutzgesetz, Hygieneschulungen, Analyse von Risiken, Verfahren und Abläufe bei Kindeswohlgefährdung Fehler- und Beschwerdemanagement und einrichtungsspezifische Handlungspläne bei Unterschreitungen der zur adäquaten Betreuung benötigten Personalschlüssels (siehe auch Pkt. 3.6.). Wir erfüllen damit die gesetzlichen Vorgaben und behördlichen Regelungen.

Prävention durch starke Kinder

Kinder können sich am besten gegen seelische, körperliche und sexuelle Gewalt schützen, wenn sie ein gut entwickeltes Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl besitzen und sich als selbstwirksam und kompetent erleben können. Wir stärken die Kinder emotional, begleiten sie liebevoll und unterstützen sie achtsam dabei, ihren Platz in der Gemeinschaft zu finden.

In unseren Kindertageseinrichtungen finden Kinder eine Atmosphäre vor, in der sie sich wohl fühlen, einer Gemeinschaft angehören und sich gleichzeitig in ihrer Individualität wertgeschätzt fühlen. Wir fördern bei den Kindern Solidarität und gegenseitige Unterstützung.

Professionelle Begleitung erfahren die Kinder dadurch, dass wir auf ihre Fragen und Interessen zum Thema Körper, Gefühle, Sexualität und Geschlechteridentität eingehen und sie altersangemessen aufklären.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihre Gefühle und ihre Körperteile benennen können und sich trauen, ohne Tabu über alles zu sprechen. Indem wir die Kinder sprachfähig machen, können sie „Nein!“ sagen, wenn ihre (Scham-)grenzen überschritten werden und im Falle von erlebten Grenzverletzungen angemessen reagieren und sich Hilfe und Unterstützung einfordern.

Wir achten und schützen die Rechte der Kinder. Die Meinungen, Wünsche und Beschwerden der Kinder werden gehört und ernst genommen. Die Kinder bestimmen und gestalten ihren Alltag aktiv mit.

Beteiligung der Eltern und Sorgeberechtigten

In unseren Kindertageseinrichtungen arbeiten die Mitarbeiter/innen offen und vertrauensvoll mit den Erziehungsberechtigten zusammen. In Entwicklungsgesprächen mit den Sorgeberechtigten beispielsweise wird die Entwicklung der kindlichen Sexualität thematisiert und der Austausch über eine werteorientierte Sexualerziehung/das sexualpädagogische Konzept angeregt.

Themenbezogene Angebote, Zufriedenheitsabfragen, Bedarfserhebungen sowie ein fest installiertes Beschwerdeverfahren für Sorgeberechtigte und Familien ist ein Qualitätsstandard in allen unseren Kindertageseinrichtungen.

3.4. Qualitätsmanagement

Die Qualität der Erbringung der Dienstleistung und der Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben in unseren Einrichtungen ist für die katholische KiTa gGmbH Trier ein hohes Anliegen. Daher haben wir schon 2002 mit der Implementierung eines Qualitätsmanagementsystems (QMS) begonnen.

Seit 2008 setzen wir mit unserem QMS die Anforderungen des „Rahmenleitbildes für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier“ mit den entsprechenden Auditkriterien systematisch um.

Die Umsetzung der sieben Qualitätsbereiche des Rahmenleitbildes unseres Bistums für katholische Kindertagesstätten wird mittels externer „Überprüfungen“, der s. g. Audits, in regelmäßigen Abständen kontrolliert.

Diese Audits werden durch interne Audits ergänzt, die die Weiterentwicklung des QMS sicherstellen. Unsere Standortleitungen oder ausgewählte Mitarbeiter/innen im Standort

sind als Qualitätsbeauftragte geschult. Die Teams entwickeln sich in der Handhabung dieses Instrumentes kontinuierlich weiter.

Unser Qualitätsmanagement ermöglicht dabei größtmögliche Partizipation und unterstützt die Standorte bei der Umsetzung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Es ermöglicht eine jeweils bedarfsgerechte Steuerung der Angebote und der Inhalte, bezogen auf jeden einzelnen Standort. Es garantiert die systematische und planbare Weiterentwicklung und stellt für Eltern und Personal Transparenz und Verbindlichkeit her.

Die Konzeptionen der Einrichtungen sind konstitutiver Bestandteil der Qualität unserer Standorte. Auch sie werden in regelmäßigen Abständen überprüft und den Erfordernissen entsprechend weiterentwickelt.

3.5. Unser Beschwerdemanagement

Die katholische KiTa gGmbH Trier nimmt Beschwerden von Eltern/Sorgeberechtigten, Kindern, Mitarbeitenden sowie Kooperationspartnern wahr und überprüft gewissenhaft die geäußerten Anliegen. Dies erfolgt mit unseren Instrumenten des wertorientierten Qualitätsmanagements.

Als Firma schätzen wir konstruktive Rückmeldungen unserer Mitarbeitenden sowie unserer Kunden und Kooperationspartner. Wir nutzen diese Rückmeldungen als kontinuierliche Verbesserungsmöglichkeit unserer Dienstleistung. Gemeinsam mit den Betroffenen erarbeiten wir Lösungen und überprüfen deren Umsetzung.

Unser Beschwerdemanagement verpflichtet alle Kindertagesstätten und uns als Unternehmen gleichermaßen. Alle Mitarbeitenden unabhängig davon, mit welcher Aufgabe (Pädagogik, Hauswirtschaft, Reinigung u.v.a.m.) sie betraut sind, sind für die Umsetzung unserer Beschwerdeverfahren verantwortlich.

Beschwerdeverfahren für Kinder

Ganz besondere Beachtung schenken wir den Beschwerden von Kindern.
Im Beschwerdeverfahren für Kinder wird die pädagogische Haltung gegenüber Kindern besonders deutlich. Kinder sind in ihrem Alltag in hohem Maße von Erwachsenen abhängig. Deshalb muss der Zugang zu Beschwerdewegen möglichst ohne die Einflussnahme der Erwachsenen gestaltet werden. Eine Voraussetzung dafür ist die Beteiligung aller, die die Beschwerden von Kindern entgegennehmen, an der Entwicklung des Beschwerdekonzeptes. Nur so kann die Implementierung einrichtungsinterner Beschwerdeverfahren für Kinder gelingen.
Vereinbarungen bzw. ein Regelkatalog konkretisieren, in welchen Bereichen des Einrichtungsalltags die Kinder immer gehört werden bzw. nicht ohne sie entschieden wird. Damit wird den Kindern im Zusammenleben in der Einrichtung ein alltags- und handlungsrelevanter Orientierungsrahmen an die Hand gegeben. Sie werden darin unterstützt, Rechtsverletzungen zu erkennen und zur Sprache zu bringen.
Das Beschwerdeverfahren für Kinder steht konzeptionell im Zusammenhang mit den Regelungen zur Partizipation in unseren Einrichtungen (siehe Pkt. 3.2.).

Beschwerdeverfahren für Eltern/Sorgeberechtigte, Angehörige, und Kooperationspartner

Alle Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtungen sind in ihrem jeweiligen Arbeitsbereich für die Entgegennahme von Rückmeldungen oder Beschwerden jederzeit ansprechbar. Sofern die Mitteilung mündlich erfolgt, werden diese schriftlich im entsprechenden Formular festgehalten und in Teamsitzungen thematisiert.
Darüber hinaus können sich Eltern, Angehörige sowie Kooperationspartner jederzeit mit Ihren Anliegen an die zuständige Standortleitung, Gesamtleitung, oder an das Sekretariat der Geschäftsstelle wenden. Die Beschwerden werden entgegengenommen und schriftlich im dafür vorgesehenen Formular festgehalten. Die Beschwerdeführenden werden darüber informiert, wie die Bearbeitung der Beschwerde fortgeführt wird und welche Stellen ggf. eingebunden werden, um das Anliegen zufriedenstellend zu lösen.

3.6. Personalisierung und gesetzliche Grundlagen

Die Personalausstattung der Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz regelt §21 des KiTaG. Die Berechnung des benötigten Personals wird in Relation zur Dauer der Anwesenheit und Alter der Kinder berechnet und vom Träger bei den jeweiligen örtlichen Jugendämtern (Kreise/Stadt) beantragt. Hierin sind die Stunden für Leitungstätigkeit, Praxisanleitung, alltagsintegrierte Sprachförderung und Inklusion enthalten.
Weiterhin kann die Personalausstattung unter bestimmten räumlichen Voraussetzungen angehoben werden, sog. BE-relevantes Personal.
Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit für die Jugendämter, über das sog. Sozialraumbudget, zusätzliche personelle Bedarfe aufgrund der sozialräumlichen Situation der Standorte zu genehmigen. Hierunter fallen z.B. Fachkräfte für die Interkulturelle Arbeit, für die KiTa-Sozialarbeit oder zur Vermittlung der französischen Sprache und Kultur.
Stunden für Einzelintegration von Kindern mit besonderem Förderbedarf im Rahmen der Inklusion müssen bei Bedarf von den Eltern beim jeweiligen örtlichen Kostenträger beantragt werden.
Alles zusammen bildet den sogenannten Personalschlüssel der jeweiligen Einrichtung, auf dessen Grundlage der Träger Fachpersonal einstellt. Die Einstellung dieses Personals unterliegt der Fachkräftevereinbarung des Landes Rheinland-Pfalz. Sie besagt unter anderem, dass in jeder Einrichtung mindestens 70 % des Personals durch Fachkräfte besetzt sein müssen und maximal 30 % durch Assistenz- und profilergänzende Kräfte.

Maßnahmen zur Sicherstellung der Betriebsfähigkeit (§47 SGB VIII)

Laut dem KiTaG ist die personelle Besetzung grundsätzlich das ganze Jahr durch geeignete Fachkräfte sicherzustellen:

> „Die für die Tageseinrichtung vorgesehene personelle Besetzung mit pädagogischen Fachkräften nach den Absätzen 3 und 4 und § 22 ist grundsätzlich während des ganzen Jahres sicherzustellen. Eine Unterschreitung ist umgehend auszugleichen. Durch den Träger der Tageseinrichtung sind Ausgleichsmaßnahmen vorzusehen. Diese werden nach Maßgabe der Betriebserlaubnis im Einvernehmen mit dem überörtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe festgelegt. Dabei können auch Vertretungen durch

Kräfte zugelassen werden, die nicht die Voraussetzungen nach Absatz 2 Satz 2 erfüllen.“ (§21 Abs. 6)

Der Träger hat darüber hinaus sicher zu stellen, dass das für den Betrieb der Einrichtung erforderliche Personal im Sinne des § 72a SGB VIII persönlich geeignet ist.

Jede KiTa hat einen einrichtungsspezifischen Personalschlüssel. Dieser kann u. U. durch unterschiedliche Gründe unterschritten werden. Mögliche Gründe für Personalunterschreitungen können sein:

- Krankheit/ Urlaub/ Fortbildung/ Mehrarbeitsstundenabbau des Personals
- Beschäftigungsverbote z.B. bei Schwangerschaft
- Unbesetzte Stellen

Folgen dieser Personalunterschreitungen können sein:

- die Aufsichtspflicht kann nicht vollständig gewährleistet werden
- das Kindeswohl wird möglicherweise dadurch gefährdet
- mögliche Überlastung des Personals durch die Personalengpässe

Der Träger hat im QMS Maßnahmen und Handlungsvorgaben in einer Prozessbeschreibung „Umgang mit Personalengpässen“ beschrieben, um die Aufsichtspflicht sowie das Wohl aller Kinder sicherzustellen. Diese Maßnahmen und Handlungsvorgaben sind verpflichtend und erfüllen die aktuellen Vorgaben des Landes- und Kreisjugendamtes.
Darüber hinaus hat jede KiTa im Team in Abstimmung mit der Gesamtleitung sowie dem Elternausschuss einen individuellen Maßnahmenplan erstellt, welcher Bestandteil dieser Konzeption ist. Hiermit wird sichergestellt, dass Personal aber auch Eltern über mögliche Maßnahmen bei Personalengpässen bereits im Vorfeld informiert sind.
Im individuellen Maßnahmenplan wird die tägliche individuelle Situation dokumentiert, z. B. wie viel Personal ist im Haus, welche Fachkräfte sind vor Ort, wie sind die Belegzahlen der Kinder etc. Daraus werden dann ggf. Maßnahmen laut Plan abgeleitet. Müssen Öffnungszeiten oder Plätze reduziert werden, erfolgt neben der Information an die Eltern von Seiten des Trägers eine Meldung der Maßnahmen an das örtliche Jugendamt und das Landesjugendamt.

Damit Personalengpässe möglichst ausgeglichen oder gar vermieden werden, hat der Träger bereits folgende Maßnahmen ergriffen:

- auf Gesamteinrichtungsebene gibt es Springerkräfte, die flexibel eingesetzt werden können und die KiTas bei Personalengpässen unterstützen
- die Teilzeitkräfte dürfen ihre Arbeitszeit durch Mehrarbeit flexibel aufstocken
- die Teilnahme an Fortbildungen oder AGs wird überprüft
- in Absprache mit dem Personal sind je nach Situation und Höhe der Personalunterschreitung die Stornierung von Mehrarbeitsstundenabbau und ggf. der freiwillige Verzicht auf Urlaub möglich

Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit

Folgende Gesetzesgrundlagen, Verordnungen und Richtlinien regeln die Arbeit in Kindertagesstätten:

- Das Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe. Dieses Bundesrecht regelt länderübergreifend die Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege. Hier enthalten sind auch der Paragraph 8a zum Kinderschutz, sowie die Paragraphen zur Meldepflicht (§47 SGB VIII) und zum erweiterten Führungszeugnis (§ 72a SGB VIII).
- Die Landesverordnung zur Ausführung von Bestimmungen des Landesgesetzes über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaGAVO) Vom 17. März 2021
- Das Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTa-Zukunftsgesetz)
- Fachkräftevereinbarung für Tageseinrichtungen für Kinder in RLP ab dem 1.7.2021
- Trägerübergreifende Rahmenvereinbarung zur Praxisanleitung ab dem 15.08.2022
- Infektionsschutzgesetz vom 20.07.2000
- Lebensmittelhygieneverordnung vom 05.08.1997

Kirchliche Grundlagen für die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen der katholischen KiTa gGmbH Trier

- Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier
- Auditkriterien zur Überprüfung der Umsetzung des o. g. Rahmenleitbildes
- Rahmenschutzkonzept zur Prävention von Gewalt, insbesondere sexualisierter Gewalt in katholischen Kindertageseinrichtungen des Bistums Trier
- Kirchliche Datenschutz Grundverordnung (KDG)
- Verordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier vom Mai 2022
- Verordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier vom Mai 2022

3.7. Unsere Einrichtungen bilden aus und qualifizieren weiter

Unsere Kindertageseinrichtungen sind als Praxis-Lernorte von zentraler Bedeutung für die Ausbildung zukünftiger Fachkräfte aus verschiedenen sozialen Ausbildungsberufen und Studiengängen, aber auch für junge Menschen, welche ein freiwilliges soziales Jahr oder Praktikum absolvieren möchten. Eine qualitativ hochwertige Ausbildung der Fachkräfte von Morgen ist für uns ein zentrales Element unserer Arbeit.
Wir betrachten eine professionelle Begleitung der Praktikanten als Voraussetzung, angehende Fachkräfte für die Arbeit in einer Kindertagesstätte zu begeistern und qualifiziert auszubilden.
Berufspraktikanten und andere Praktikanten im Rahmen sozialer Ausbildungen und Studiengänge werden in unseren Einrichtungen durch eine qualifizierte Praxisanleitung fachgerecht begleitet. Sie erfahren eine strukturierte und zuverlässige Einarbeitung und werden in ihrer fachlichen, sowie persönlichen Entwicklung durch qualifiziertes Personal

unterstützt. Wir pflegen dabei eine Lernkultur, die zum Fragen anregt und Raum für Anregungen und Kritik bietet. Die im Rahmen der Kooperation mit den Fach- und Hochschulen abgeschlossenen Verträge zu den Ausbildungsanforderungen und -inhalten sind Bestandteile unseres Konzepts der Praxisanleitungen. Daher spielt die Zusammenarbeit unserer Kindertagesstätten mit den entsprechenden Fach- und Hochschulen eine zentrale Rolle.
Wir führen im Laufe der pädagogischen Ausbildung regelmäßige Anleitungsgespräche, in denen wir gemeinsam mit den Praktikanten, deren Handeln reflektieren und ihnen beratend zur Seite stehen. Ebenso klären wir gegenseitige Erwartungen und evaluieren mit ihnen die Qualität unserer Ausbildung. Präsenz an regionalen Ausbildungs- und Jobmessen ist für uns selbstverständlich, um Menschen zu motivieren sich auf einen Ausbildungsberuf im KiTa-bereich zu bewerben und um neue Fachkräfte zu gewinnen.
Die persönliche und fachliche Weiterqualifizierung unserer Mitarbeiter/innen hat für uns einen hohen Stellenwert. Durch eine intensive Kooperation mit Fachberatung, pastoraler Begleitung und unseren Fortbildungsanbietern nehmen wir Einfluss auf Inhalte und Formate von Qualifizierungsangeboten. Die Bedarfe werden partizipativ unter den Mitarbeiter/innen erhoben und anschließend zielgerichtet konzipiert, so dass sowohl Teams als auch Einzelne die Möglichkeit haben, sich interessens- und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Durch die jährliche Fortbildungsplanung in den Teams wird sichergestellt, dass die pädagogischen Fachkräfte inhaltlich breit aufgestellt sind und der Fortbildungsetat der Einrichtung ausgeschöpft wird.
Für unsere Nachwuchsführungskräfte auf allen Ebenen haben wir verschiedene interne Formate entwickelt, die ihnen ermöglichen, sich fachlich weiterzuentwickeln, gemeinsam zu reflektieren, untereinander zu vernetzen und ihre Führungspersönlichkeit zu stärken. Methoden des Trainings, Coachings und Mentorings kommen dabei zum Tragen.
Durch regelmäßige Feedbackabfragen entwickeln sich unsere Formate ständig qualitativ weiter.

4. Unsere Zusammenarbeit mit Eltern/Sorgeberechtigen und Kooperationspartnern

Unsere katholischen Kindertageseinrichtungen sind Begegnungsstätte des gelebten christlichen Miteinanders. Zusammenarbeit mit Familien bedeutet für uns, mit den Sorgeberechtigen eine respekt- und vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zu gestalten. Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten zum Wohle der Kinder mit den Eltern und Familien zusammen und unterstützen, begleiten und bereichern Eltern und Familien in ihrer Verantwortung für ihre Kinder. Dabei bemühen sie sich um eine transparente und verlässliche Kommunikation (vgl. Rahmenleitbild 2017).
Kinder haben ein feines Gespür für die Beziehungen der Erwachsenen, denn diese sind elementar und existentiell für sie. Die Kooperation der Erwachsenen miteinander, ihr gegenseitiger Respekt und ihre Wertschätzung wirken sich positiv auf die Entwicklung der Kinder aus. So können sie von der Unterschiedlichkeit der Erwachsenen profitieren und mit Freiheit und Neugier der Welt begegnen und Erfahrungsschätze sammeln (vgl. Landesjugendamt, 2017). Dementsprechend werden Eltern und Sorgeberechtigte von Seiten der Kindertageseinrichtung als wichtigste Bezugspersonen und Verantwortliche ihrer Kinder wahrgenommen und geschätzt. Die pädagogischen Mitarbeiter/innen

orientieren sich an den Ressourcen und Bedürfnissen des Kindes und seiner Familien in den unterschiedlichen Lebensformen (vgl. Rahmenleitbild 2017). Zugleich begegnen sie allen Fassetten der Diversität mit einer vorurteilsbewussten Haltung. Vielfalt wird als Chance erlebt und gefördert. In Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigen ergänzen und unterstützen Kindertageseinrichtungen die kindliche und familiäre Lebenswelt.
Schon während der Eingewöhnungsphase beziehen wir die Sorgeberechtigten aktiv ein und führen regelmäßig individuelle Entwicklungsgespräche durch. Mit der „INFORMATIONS-BROSCHÜRE Grundsätzliches rund um den KiTa-Alltag für Eltern & Sorgeberechtigte“ erhalten die Familien mit der Aufnahme des Kindes eine Übersicht zu den wichtigsten konzeptionellen Fragen, pädagogischen Standards und Regelungen. In unseren Kindertageseinrichtungen werden verschiedene Möglichkeiten geschaffen, um Familien über aktuelle Belange zu informieren und um die pädagogische Arbeit transparent und nachvollziehbar zu gestalten.
Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte von Kirche. Die Mitarbeiter/innen begreifen ihre Arbeit auch als Engagement in und mit den konkreten sozialräumlichen Gegebenheiten am Ort. Somit engagieren sie sich in einem Netzwerk mit kirchlichen und öffentlichen Diensten (vgl. Rahmenleitbild 2017). Unsere Einrichtungen verstehen sich als Akteur dieses Netzwerkes, der die Belange der Familien in den Sozialraum einbringt und gleichzeitig familienunterstützende Angebote initiiert. Unsere pädagogischen Fachkräfte kennen die Unterstützungsangebote der Kooperationspartner und verantwortliche Akteure im Sozialraum. Sie vermitteln bei Bedarf und auf Wunsch der Eltern diese passgenau weiter. Unsere Kindertageseinrichtungen sind auch Begegnungsraum für Eltern und Familien untereinander. Durch gemeinsame Veranstaltungen wie Elternaktivitäten, Feste und Projekte unterstützen wir den Austausch zwischen den Familien und die Auseinandersetzung zu pädagogischen Fragen. Wir begrüßen es, wenn sich Sorgeberechtigte aktiv am Leben der Kindertageseinrichtung beteiligen und mitwirken.
Festgelegte Verfahrensweisen in unserem Qualitätsmanagement sichern, dass Eltern ihre Bedarfe und Zufriedenheit mitteilen können und dass Meinungsverschiedenheiten oder Probleme zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften in angemessener Weise besprochen werden. Wünsche und Bedürfnisse einzelner Familien werden so behandelt, dass sie in Balance zu pädagogischen Grundlagen, geltenden Reglungen, vorhandenen Ressourcen stehen und im Einklang mit den Bedürfnissen anderer Kinder und Familien zu bringen sind.
Die Beteiligung der Eltern am Geschehen der Kindertageseinrichtung ist im SGB VIII, im KiTaG und den dazugehörigen Landesverordnungen über die Eltern-mitwirkung und über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung (KiTaGEMLVO und KiTaGBeiratLVO) verankert. Darin sind folgende gesetzliche Mitwirkungsmöglichkeiten der Sorgeberechtigten festgelegt:

Elternversammlung
Die Elternversammlung findet in der Regel einmal jährlich statt. Die gesamte Elternschaft wird dazu eingeladen und der Elternausschuss wird gewählt.

Elternausschuss
Die Aufgaben des Elternausschusses bestehen darin, die Erziehungsarbeit zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen den Familien und der KiTa zu fördern.

KiTa-Beirat
Gegenstand der jährlichen Beratung des KiTa-Beirats sind grundsätzliche Angelegenheiten, welche die strukturellen Grundlagen der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit einer Tageseinrichtung betreffen.

Stadt-EA (StEAs); Kreis-EA (KEA); Land-EA (LEA)
Die Elternausschüsse schließen sich örtlich, überörtlich und landesweit zusammen.

Förderverein
Ein Förderverein kann die Funktion der Förderung von Erziehung und Bildung in der KiTa unterstützen. Der Förderverein steht allen offen, die sich für die KiTa, vor allem für die Kinder engagieren möchten.

5. Abkürzungsverzeichnis

BE	Betriebserlaubnis
DiCV	Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
EA	Elternausschuss
InsoFa	Insoweit erfahrene Fachkräfte (Kinderschutz)
KiTaG	Landesgesetz über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege
KiTaGEMLVO	Landesverordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung
KiTaGBeiratLVO	Landesverordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung
KDG	Kirchliche Datenschutz Grundverordnung
KVVG	Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes
OGH	Organisationshandbuch der Katholische KiTa gGmbH Trier
QMH	Qualitätsmanagementhandbuch der Katholische KiTa gGmbH Trier
QMS	Qualitätsmanagementsystems
SGB VIII	8. Buch Sozialgesetzbuch: Kinder- und Jugendhilfe

6. Literaturverzeichnis

Bistum Trier (2017): Auditkriterien zum Nachweis der Umsetzung des Rahmenleitbildes für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier

Bistum Trier (2017): Rahmenleitbild für katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier 2017

Bistum Trier (2018): Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt, an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier

Bundesgesetzblatt (08. August 1997): Verordnung über Lebensmittelhygiene und zur Änderung der Lebensmitteltransportbehälter-Verordnung vom 05.08.1997 (BGBI. I S. 2008).

Bundesgesetzblatt (25. Juli 2000): Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz - IfSG) vom 20. Juli 2000 (BGBl. I S. 1045).

Die Bibel. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, Stuttgart 2006.

Fachkräftevereinbarung (2021): Fachkräftevereinbarung für Tageseinrichtungen für Kinder in Rheinland-Pfalz vom 01.07.2021.

Gesetze- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (13. September 2019, Nr. 13): Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTa-Zukunftsgesetz) vom 3. September 2019.

Gesetze- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (13. September 2019, Nr. 13): Landesgesetz über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaG) vom 17. März 2021.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (18. März 2021, Nr. 12): Landesverordnung zur Ausführung von Bestimmungen des Landesgesetzes über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaGAVO) vom 17. März 2021.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (18. März 2021, Nr. 12): Landesverordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung (KiTaGBeiratLVO) vom 17. März 2021.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (18. März 2021, Nr. 12): Landesverordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung (KiTaGEMLVO) vom 17. März 2021.

Katholische KiTa gGmbH Trier (2022): INFORMATONS-BROSCHÜRE Grundsätzliches rund um den KiTa-Alltag für Eltern & Sorgeberechtigte

Kirchliches Amtsblatt im Bistum Trier (1. Mai 2022, Nr. 146): Verordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier

Kirchliches Amtsblatt im Bistum Trier (1. Mai 2022, Nr. 147): Verordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier

Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung des Landes Rheinland-Pfalz, Abteilung Landesjugendamt (2017): Die Zusammenarbeit mit Eltern in Kindertageseinrichtungen in Rheinland-Platz. Anregungen und Orientierungen: Grundverständnis – Leitbild – Haltungen.

Leu, Hans Rudolf, Katja Flämig, Yvonne Frankenstein, Sandra Koch, Irene Pack, Kornelia Schneider und Martina Schweiger (2019). Bildungs- und Lerngeschichten: Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen. Weimar; Berlin: verlag das netz

Ostermayer (2006): Die Bedeutung und Notwendigkeit von sicherer Bindung und Beziehung für eine gesunde Entwicklung.
https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/psychologie/1496/

Rahmenvereinbarung zur Praxisanleitung (2022): Trägerübergreifende Rahmenvereinbarung zur Praxisanleitung in Rheinland-Pfalz vom 12.08.2022.

Schäfer, Gerd E. (2011). Bildung beginnt mit der Geburt. Ein offener Bildungsplan für Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Sozialgesetzbuch (SGB VIII): Achtes Buch Kinder- und Jugendhilfe.

Verband des Diözesen Deutschlands (2017): Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz (KDG).

7. Impressum des Trägers

Herausgeber/ Betriebsträger:	Gemeinnützige Trägergesellschaft Katholische Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH Postfach 2365 54213 Trier Jesuitenstraße 13 54290 Trier Fon: 0651-99 98 75-0 Fax: 0651-99 98 75-10 E-Mail: geschaeftsstelle@kita-ggmbh-trier.de www.kita-ggmbh-trier-de
Geschäftsführer/in: Aufsichtsratsvorsitzender:	Cordula Scheich und Konrad Berg Matthias Struth HRB 4387 Amtsgericht Wittlich
Verantwortlich für den Inhalt:	Cordula Scheich und Konrad Berg Geschäftsführer/in

Urheberrechte:	Katholische KiTa gGmbH Trier Layout, Bilder, Grafiken sowie sonstige Inhalte sind urheberrechtlich geschützt

Konzeption der katholischen Kita Hl. Karl Lwanga

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort der Einrichtung 1
2. Strukturdatenblatt und Maßnahmenplan 2
3. Situationsanalyse 4
4. Grundlagen der Arbeit in der katholischen KiTa Hl. Karl Lwanga 5
   - 4.1 Leitsätze 5
   - 4.2 Pädagogische Ausrichtung 6
   - 4.3 Rolle der pädagogischen Fachkräfte 7
   - 4.4 Räumliche Voraussetzungen 7
   - 4.5 Ein Tag in der katholischen KiTa Hl. Karl Lwanga 10
   - 4.6 Querschnittsthemen 13
   - 4.6.1 Partizipation 13
   - 4.6.2 Beschwerdemanagement 14
   - 4.6.3 Kinderschutz 15
   - 4.7 Methoden und Inhalte 18
   - 4.7.1 Lern- und Bildungsdokumentation 18
   - 4.7.2 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung 19
   - 4.7.3 Übergänge 19
   - 4.7.4 Freie Spiel- und Bildungszeit 20
   - 4.8 Schwerpunkte 21
   - 4.8.1 Religionspädagogische Arbeit 21
   - 4.8.2 Natur- und Umwelterziehung 22
   - 4.8.3 Französische Sprache (und Kultur) 23
   - 4.9 Weiterentwicklung 23
5. Erziehungspartnerschaft mit Sorgeberechtigten 24
6. Zusammenarbeit im Team 27
7. Bedeutsame Kooperationspartner 28
8. Impressum 29

Teil 2 | Einrichtungsspezifische Konzeption

1. Vorwort der Einrichtung

Liebe Leser!

Die vorliegende Konzeption der katholischen Kindertagesstätte Hl. Karl Lwanga Konz-Oberemmel stellt ein Spiegelbild unserer alltäglichen, pädagogischen Arbeit, unseren Überzeugungen sowie unsere gemeinsamen Werte des pädagogischen Teams dar. Sie ist kein starres Gebilde, sondern versteht sich als Vereinbarung und Zielsetzung, die im Dialog und in der Begegnung mit Kindern, Sorgeberechtigten und Interessierten weiterentwickelt wird.

In der Arbeit sehen wir die Chance, innovativ auf den Wandel der Gesellschaft und deren Auswirkungen reagieren zu können. Für uns als Team der Kindertagesstätte ist die Konzeption ein wichtiges Instrument, um die eigene Arbeit zu überprüfen und stetig zu verbessern. Dabei greifen viele Bereiche ineinander und werden im gelebten Alltag miteinander verknüpft.

Unsere Kindertagesstätte ist eine familienunterstützende Einrichtung, in der wir das Kind als Konstrukteur seines eigenen Bildungsprozesses wahrnehmen und ihm die Möglichkeit geben, sich nach seinen eigenen Interessen und Bedürfnissen frei zu entfalten. Dabei ist es unsere Aufgabe, das einzelne Kind in seiner Entwicklung bestmöglich zu unterstützen, zu fördern und zu begleiten.

Wir möchten Ihnen mit der von uns erarbeiteten Konzeption einen Einblick in unsere Arbeit ermöglichen und freuen uns über ihr Interesse.

Herzliche Grüße, das Team der katholischen Kindertagesstätte Hl. Karl Lwanga

2. Strukturdatenblatt und Maßnahmenplan

Strukturdatenblatt

KiTa:	Hl. Karl Lwanga	Gesamteinrichtung:	Konz
Adresse:	Im Großengarten 45, 45a	Gesamtleitung:	Martin Roß
Betriebsnummer:	23821028	Standortleitung:	Lisa Bratanovic

Platzangebot laut BE

Anzahl Plätze insgesamt:	101
davon Anzahl Plätze für Kinder unter 2 Jahren:	10
davon Anzahl Plätze für Kinder ab 2 Jahren bis Schuleintritt:	91

Betreuungsformen

U2 Plätze

7,5-Stunden-Plätze von	07:30	bis	15:00	Uhr
8,5-Stunden-Plätze von	07:30	bis	16:00	Uhr

Ü 2 Plätze

7,5-Stunden-Plätze von	07:30	bis	15:00	Uhr
8,5-Stunden-Plätze von	07:30	bis	16:00	Uhr

Kernöffnungszeit

07:30	bis	16:00	Uhr

Mittagessen

☒ Frisch zubereitet ☐ Catering ☐ Sonstiges: _____

Sonstiges

Auditzertifikat des Bistums Trier gültig bis 2026

Förderverein vorhanden? ☒ Ja ☐ Nein

Anzahl der Räume/Gebäude: (bei mehreren Gebäuden bitte für jedes Gebäude die Räume nennen)

2	Gebäude
5	Gruppenräume/Funktionsräume
3	Ruhe-/Schlafräume
2	Nebenräume, welche? Bauraum, Wickelraum
4	Waschräume

Einrichtungsspezifischer Maßnahmenplan
Umgang mit Personalengpässen

Maßnahme	Umgang im Standort
Erstellung eines Vertretungsplan unter Berücksichtigung der Fachkraft-Kind-Relation	• SL/SSL oder Vakanzvertretung überprüft den Dienstplan und benachrichtigt die betroffenen MA • Ein interner Vertretungsplan wird erstellt
Zusammenlegung von Gruppen und Reduzierung von Angeboten	• SL/Vertretung schafft im Team die organisatorischen Voraussetzungen • SL/Vertretung informiert gegebenenfalls den EA und im Anschluss alle Eltern • MA informieren die Kinder • Vorläufige Dauer der Maßnahme und Konsequenzen für Eltern und Kinder werden beschrieben
AZK Abbau und Urlaub blocken	• SL/Vertretung oder Vakanzvertretung überprüft den Dienstplan und benachrichtigt die betroffenen MA • Ein interner Vertretungsplan wird erstellt und jeden Morgen überprüft • Vorhandene AZK- und Urlaubsansprüche der MA werden in die Planung einbezogen
MA stocken Arbeitszeit auf, weitere Vertretungen werden organisiert	• SL meldet an GL bei längerfristiger Vakanz MA, die dazu bereit sind, Mehrarbeit zu leisten • GL veranlasst notwendige Schritte (Aufstockungen, Verträge) • MA leisten die zusätzlichen Stunden sofort. Wenn nicht sofort möglich, werden bis dahin Angebote gekürzt.
Anpassung der Öffnungszeiten und der Betreuungssituation, Einrichtung von Notgruppen	• SL/Vertretung berechnen den erforderlichen Umfang an Hand des verbleibenden Personals und der Kinder • Absprache mit GL über Dauer und Umfang • GL: Absprache mit JA/LJA
Neuaufnahmen und Eingewöhnungen werden zeitweise an die Situation angepasst	• Absprache zwischen SL und jeweils pädagogischen verantwortlichen MA im Haus • Absprache mit GL über Dauer und Anzahl der betroffenen Eltern/Kinder • GL: Absprache mit JA/LJA
Schließung der Einrichtung	• Absprache mit GL über Dauer • GL: Absprache mit JA/LJA

3. Situationsanalyse

Die katholische Kindertagesstätte Hl. Karl Lwanga befindet sich im ländlich geprägten Stadtteil Oberemmel der Stadt Konz. Sie liegt in unmittelbarer Nähe zu Wiesen und Feldern und ermöglicht den Kindern vielfältige Naturerfahrungen. Oberemmel verfügt über eine gut ausgebaute Infrastruktur mit Einkaufsmöglichkeiten, medizinischer Versorgung sowie Bildungs- und Freizeitangeboten.

Das kirchliche Leben prägt den Ort, wobei Wortgottesdienste und Andachten in der Kirche St. Pius X stattfinden. Die Einrichtung ist gut in das örtliche Gemeinschaftsleben eingebunden und beteiligt sich aktiv an Festen und Aktivitäten der ansässigen Vereine.

Das Einzugsgebiet der Kindertagesstätte umfasst die Stadtteile Oberemmel und Kommlingen. Kinder ab drei Jahren aus Kommlingen können den öffentlichen Bus kostenfrei nutzen. Für jüngere Kinder ist die Nutzung des Busses in Begleitung eines Erziehungsberechtigten möglich. Eine pädagogische Fachkraft begleitet die Kinder beim Ankommen und Verabschieden.

Unsere Kindertagesstätte ist ein offener, vielfältiger und inklusiver Ort, der allen Familien unabhängig von ihrer religiösen Zugehörigkeit, kulturellen Herkunft oder Lebensform offensteht. Die Zusammensetzung unserer Familien ist geprägt von unterschiedlichen Glaubens- und Lebenshaltungen: Etwa 60 % der Familien sind christlich geprägt, rund 3 % gehören der muslimischen Glaubensgemeinschaft an, während ein weiterer Teil der Familien konfessionslos lebt. Diese Vielfalt verstehen wir als Bereicherung für unsere pädagogische Arbeit und als wichtige Grundlage für ein respektvolles und interkulturelles und Miteinander.

Viele der bei uns betreuten Kinder wachsen in Mehrkindfamilien auf und bringen entsprechend unterschiedliche Erfahrungen, Bedürfnisse und familiäre Strukturen mit. Diese individuellen Lebenssituationen der Familien nehmen wir bewusst wahr und beziehen sie in unsere pädagogische Arbeit ein. Ziel ist es, jedes Kind und jede Familie in ihrer jeweiligen Lebensrealität anzuerkennen und wertschätzend zu begleiten.

4. Grundlagen der Arbeit in der katholischen KiTa Hl. Karl Lwanga

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf den Leitbildern des Bistums Trier und der katholischen KiTa gGmbH Trier sowie an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz. Darüber hinaus orientiert sich unser pädagogisches Handeln an den rechtlichen Rahmenbedingungen, wie dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) und der UN-Kinderrechtskonvention. Sie unterstützen uns dabei, die Rechte der Kinder zu achten, ihre Entwicklung zu fördern und ihren Schutz sicherzustellen.

Unser Ziel ist es, Kinder auf ihrem Weg zu selbstbewussten, eigenständigen und verantwortungsvollen Persönlichkeiten zu begleiten. Dazu stärken wir ihre Fähigkeiten in den Bereichen Partizipation, Eigenverantwortung und soziale Kompetenz. Wir berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse und Lebenssituationen jedes Kindes und schaffen Möglichkeiten zur Mitgestaltung, Selbstbestimmung und persönlichen Entfaltung.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien bildet einen wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Durch regelmäßige Reflexion, fachlichen Austausch und kontinuierliche Fort- und Weiterbildung entwickeln wir unsere pädagogische Qualität stetig weiter, um den gesetzlichen Anforderungen gerecht zu werden.

4.1 Leitsätze

Kinder

Wir lassen Kinder ins Leben wachsen!

Wir sehen und respektieren jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Fähigkeiten und Rechten. Als zuverlässige Bezugsperson schaffen wir eine Vertrauensbasis, die den Kindern Sicherheit gibt sich frei entfalten zu können. Wir begleiten und achten die Kinder in ihren Bedürfnissen und Interessen. Dadurch geben wir ihnen die Möglichkeit partizipativ an der Gestaltung des Alltags mitzuwirken.

Wir als Team

Die Stärke eines Teams ist jedes einzelne Mitglied!

Unsere individuellen Persönlichkeiten und Fähigkeiten bieten ein vielfältiges Potential in unserem Haus. Unser Team zeichnet sich durch ein wertschätzendes und respektvolles Miteinander sowie durch Engagement und Zuverlässigkeit aus. Eine zukunftsorientierte pädagogische Arbeit bieten wir durch Qualifikationen und stetige Weiterbildung.

Leben und Glauben

In unserem Haus ist Glaube sichtbar!

Mit einer positiven Grundhaltung und ehrlichem Umgang nehmen wir jeden Menschen mit Wertschätzung an. In dieser Atmosphäre geben wir die Botschaft Jesu weiter. Der Hl. Karl Lwanga ist uns dabei ein Vorbild. Der Alltag und die verschiedenen Feste des Kirchenjahres dienen uns als Anlass unseren Glauben weiterzugeben.

4.2 Pädagogische Ausrichtung

Ziel unserer Kindertagesstätte ist es, das einzelne Kind positiv auf das Leben vorzubereiten und es in seinem Selbstvertrauen zu stärken, damit es seinen selbstbestimmten Weg findet und in der Lage ist, soziale Kontakte zu knüpfen. Unsere tägliche pädagogische Arbeit orientiert sich dabei stets an den Interessen und Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes.

Das Kind selbst kennt seine individuellen Bedürfnisse, Gedanken, Interessen und Wünsche am besten und verfolgt diese über das eigenständige Tun. In Entscheidungsprozessen kann es diese mit einbringen und verfügt somit über ein Mitspracherecht bei der Gestaltung des Freispiels und verschiedener Angebote. Es lernt seine eigene Meinung zu vertreten, Entscheidungen zu treffen und zu akzeptieren. Unsere Aufgabe ist es hierbei das Kind zu begleiten und zu ermutigen, damit es aus eigenem Antrieb handelt und Erfahrungen sammelt. Darüber hinaus wird auch die soziale Kompetenz gefördert, denn sie lernen aufeinander Rücksicht zu nehmen, Konflikte gewaltfrei zu lösen und dem Gegenüber verständnisvoll entgegenzutreten. Die Sprache ist hierbei ein wichtiges Kommunikationsmittel, um Gefühle, Wünsche und Meinungen gegenüber den anderen zu äußern.

Kinder wollen die Welt auf ihre eigene Weise „begreifen“, sie wollen gestalten, verändern und dadurch etwas bewirken. Dieser Drang nach Selbstbestimmung und Gestaltungsmöglichkeiten ist ein zentrales Element des offenen Ansatzes, den wir in unserer Einrichtung verfolgen.

Für die Umsetzung des offenen Ansatzes ist ein Verständnis von Partizipation von zentraler Bedeutung. In selbstgestalteten und -initiierten Situationen finden Kinder optimale Lernvoraussetzungen und entwickeln durch eigene Motivation und Neugierde Konzentration und Ausdauer. So können wir als pädagogische Fachkräfte unsere Rolle als Begleiter, Unterstützer, Zuhörer, Lernpartner und Beobachter einnehmen und unserem Bildungsauftrag gerecht werden.

Durch die aktive Mitgestaltung werden die Kinder in ihrem eigenen Tun unterstützt und darin bestärkt, eigenverantwortlich zu handeln. Auf diese Weise werden Eigenständigkeit, Selbstbewusstsein und Mitverantwortung der Kinder gefördert und gestärkt. Damit sie entsprechend ihrer individuellen Entwicklung lernen können, steht den Kindern ausreichend Zeit und Raum zur Verfügung, um ihre Bedürfnisse auszuleben und ihre Interessen zu verfolgen.

Im Rahmen des offenen Ansatzes haben die Kinder zudem die Möglichkeit, alle Funktionsräume der Einrichtung zu nutzen, gruppenübergreifende soziale Kontakte zu anderen Kindern und pädagogischen Fachkräften aufzubauen und ihrem selbstgewählten Spiel sowie ihren gewählten Spielpartnern nachzugehen. Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten entwickeln und ihren individuellen Bedürfnissen und Interessen nach eigenverantwortlich handeln können.

4.3 Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Wir als pädagogische Fachkräfte begegnen allen Kindern und Erwachsenen in unserer Einrichtung mit Respekt, Wertschätzung und Offenheit. Jedes Kind wird von uns als eigenständige Persönlichkeit wahrgenommen, deren individuelle Interessen und Wünsche wir erkennen, achten und in unserer pädagogischen Arbeit berücksichtigen.

Eine intensive und kontinuierliche Beobachtung jedes einzelnen Kindes gehört zu den zentralen Aufgaben des pädagogischen Personals. Die Entwicklungsschritte der Kinder werden von uns begleitet und systematisch dokumentiert, um eine ganzheitliche Förderung sicherzustellen.

Im offenen Ansatz ist eine enge Zusammenarbeit im Team von besonderer Bedeutung. Die pädagogischen Fachkräfte treffen untereinander flexible Absprachen, stehen im regelmäßigen fachlichen Austausch, entwickeln gemeinsame Regeln und Strukturen und reflektieren ihre pädagogische Arbeit kontinuierlich. So wird eine verlässliche und gleichzeitig flexible Begleitung der Kinder im Alltag gewährleistet.

4.4 Räumliche Voraussetzungen

Unsere Kindertageseinrichtung ist seit dem 01.12.2024 auf zwei Standorte verteilt und verfügt insgesamt über 98 Betreuungsplätze. Im Haupthaus werden 54 Kinder im Alter von null bis vier Jahren betreut, im Erweiterungsbau 44 Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren. Die altersbezogene Struktur unserer Einrichtung ermöglicht eine differenzierte pädagogische Arbeit, die sich gezielt an den jeweiligen Entwicklungsbedürfnissen und Bildungsprozessen der Kinder orientiert.

Durch die altersgerechte Gruppenzusammensetzung können Tagesabläufe, Bildungsangebote und räumliche Lernumgebungen passgenau gestaltet werden. Diese räumliche Trennung erlaubt es uns, die Kinder entsprechend ihrer individuellen Entwicklungsstände, Bedürfnisse und Lernprozesse gezielt zu begleiten und zu fördern. Wir orientieren uns dabei an den Entwicklungsaufgaben der Kinder und unterstützen sie in ihrer ganzheitlichen Entwicklung, insbesondere in den Bereichen emotionale Sicherheit, soziale Kompetenz, Selbstständigkeit sowie kognitive und motorische Fähigkeiten.

Während im Haupthaus die Bedürfnisse der jüngeren Kinder, wie Geborgenheit, Bindung, erste soziale Erfahrungen und die motorische Entwicklung im Vordergrund stehen, legen wir im Erweiterungsbau einen besonderen Schwerpunkt auf die Förderung von Selbstständigkeit, sozialer Kompetenz sowie die Vorbereitung auf den Übergang in die Schule.

Gleichzeitig schaffen wir durch gemeinsame Aktionen, Feste und Projekte standortübergreifende Begegnungen, die den Kindern ein Gefühl von Zusammengehörigkeit vermitteln und den Übergang zwischen den Altersstufen behutsam begleiten.

Konflikte werden gewaltfrei gelöst und den Kindern wird vermittelt, dem Gegenüber verständnisvoll entgegenzutreten. Die Sprache dient dabei als wichtiges Kommunikationsmittel, um Gefühle, Wünsche und Meinungen auszudrücken.

Beide Standorte sind eigenständige, vollständig ausgestattete und funktionsfähige Einrichtungen, die über alle erforderlichen räumlichen Voraussetzungen verfügen. Die Ausstattung

und Gestaltung der Räume erfolgt in Abstimmung mit den Kindern und orientiert sich an ihren Bedürfnissen, Interessen und Entwicklungsständen. So werden die Räume zu Spiel-, Lern- und Lebensorten, die Bildungsprozesse anregen, die Selbstständigkeit fördern und das soziale Miteinander unterstützen. Um den Kindern einen sicheren und vertrauten Übergang zwischen den Häusern zu ermöglichen, sind die gleichen Funktions- und Bildungsbereiche an beiden Standorten vorhanden.

Kreativraum

Der Kreativraum bietet den Kindern die Möglichkeit, sich künstlerisch und kreativ auszudrücken und dabei Gedanken, Gefühle und Fantasien sichtbar zu machen. Dafür steht ein umfangreiches, abwechslungsreiches Angebot an Mal-, Bastel- und Gestaltungsmaterialien zur Verfügung. Im Umgang mit den Materialien lernen die Kinder deren Eigenschaften und Einsatzmöglichkeiten kennen und setzen ihre Ideen vielfältig um. Dabei werden Feinmotorik, Hand-Auge-Koordination sowie die Wahrnehmung von Formen und Farben gefördert. Durch gemeinsames kreatives Arbeiten erfahren die Kinder Austausch, Kooperation und Wertschätzung. Sie lernen, ihre eigenen Werke ebenso wie die Arbeiten anderer Kinder anzuerkennen. Ergänzend regen wechselnde Materialien unterschiedliche Sinneserfahrungen, Neugier und Experimentierfreude an.

Rollenspielraum

Der Rollenspielraum ermöglicht den Kindern, in unterschiedliche Rollen zu schlüpfen und ihre Lebenswelt spielerisch nachzuahmen. Eine lebensnahe Raumgestaltung sowie vielfältiges, regelmäßig wechselndes Spielmaterial regen die Fantasie an und laden zu fantasievollem Handeln ein. Im Rollenspiel erproben die Kinder Handlungen, setzen sich mit verschiedenen Rollen auseinander und verarbeiten Erlebnisse, Erfahrungen und Gefühle. Dabei werden soziale, emotionale und sprachliche Kompetenzen sowie Kreativität gefördert. Ergänzend stehen didaktische Spiele wie Puzzle, Gesellschafts- und Konzentrationsspiele zur Verfügung. Diese unterstützen die kognitive Entwicklung, stärken logisches Denken, Konzentration sowie soziale Fähigkeiten und vermitteln erste Erfahrungen im Umgang mit Regeln.

Bauraum

Der Bauraum bietet den Kindern durch den spielerischen Umgang mit vielfältigen Konstruktionsmaterialien die Möglichkeit, grundlegende mathematische und technische Erfahrungen zu sammeln. Dabei werden insbesondere Feinmotorik, logisches Denken, räumliche Vorstellungskraft sowie Fantasie und Kreativität gefördert. Grundlegende mathematische Kompetenzen erwerben die Kinder unter anderem durch das Bauen von Türmen und Konstruktionen, das Sortieren und Vergleichen nach Größen, Formen und Materialien sowie durch das Zählen und Messen. Das freie Spiel bietet Raum für eigene Ideen und kreative Lösungsansätze. Durch den Einsatz wechselnder und vielfältiger Konstruktionsmaterialien eröffnen wir den Kindern die Möglichkeit, fantasievolle Bauwerke wie Höhlen, Häuser oder Türme zu gestalten und ihre Ideen eigenständig umzusetzen.

Bibliothek

Die Bibliothek dient den Kindern als Lese- und Hörspielraum und eröffnet ihnen vielfältige Möglichkeiten zur Sinneswahrnehmung, Fantasieentwicklung und emotionalen Erfahrung. Hier können die Kinder gemeinsam Bilderbücher betrachten oder Geschichten und Musik über die Toniebox hören. Durch diese Angebote lernen sie, ihre Gedanken, Gefühle und Vorstellungen wahrzunehmen und anschließend in den verschiedenen Funktionsräumen kreativ

umzusetzen. Auf diese Weise entwickeln die Kinder ein erstes Verständnis für die Zusammenhänge zwischen Realität und Fantasie. Darüber hinaus bietet die Bibliothek einen großzügigen Rückzugsort. Gepolsterte Liegepodeste, Sitzkissen und Sofas sowie eine dezente Raumgestaltung schaffen eine einladende Atmosphäre zur Entspannung. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihren Alltag zu verarbeiten, zur Ruhe zu kommen und ihre Gefühle bewusst wahrzunehmen.

Turnhalle

Beide Standorte verfügen über eine eigene Turnhalle, die entsprechend den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der Kinder ausgestattet ist. Vielfältige Materialien wie Bälle, Fahrzeuge, Bausteine und Kletterwände laden zum Bewegen, Ausprobieren und kreativen Spielen ein. Durch unterschiedliche Bewegungsangebote stärken die Kinder ihre fein- und grobmotorischen Fähigkeiten sowie Gleichgewicht, Koordination, Kraft und Ausdauer. Gleichzeitig entwickeln sie ihre Körperwahrnehmung, ihr Selbstvertrauen und ihre sozialen Kompetenzen. Die Turnhallen stehen den Kindern tagsüber zur Verfügung. Dabei können sie eigene Spielideen entwickeln, Materialien auswählen und ihre Bewegungsbedürfnisse ausleben. Zusätzlich nutzen verschiedene Projektgruppen die Turnhalle bei Bedarf für gezielte Bewegungsangebote. Die pädagogischen Fachkräfte gestalten altersgerechte Parcours und Spiele, die zum Ausprobieren, Entdecken und gemeinsamen Bewegen anregen. Dabei orientieren sie sich an den individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen der Kinder und ermöglichen ihnen, eigene Erfahrungen zu sammeln und ihre Grenzen kennenzulernen.

Außengelände

Beide Außengelände der Kindertagesstätte sind sehr großflächig und weitgehend naturbelassen gestaltet. Sie bieten den Kindern vielfältige Spiel-, Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten und sind kindgerecht ausgestattet, sodass die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten auf unterschiedliche Weise erproben, erweitern und festigen können. Durch natürliche Gegebenheiten wie Wiesen, Bäume, Sträucher und unebene Flächen werden die Kinder zu kreativem und fantasievollem Spiel, zum Entdecken und zum selbstständigen Handeln angeregt. Altersgerechte Spielgeräte regen die Kinder zu einem selbstbestimmten, bewegungsreichen Spiel an und fördern unter anderem Gleichgewicht, Koordination, Kraft und Ausdauer. Strukturierte Funktionsbereiche, die sich am Innenbereich orientieren, unterstützen zusätzlich die unterschiedlichen Bildungsprozesse der Kinder. Der Zugang zu den jeweiligen Außengeländen ist von allen Funktionsräumen aus möglich. Dadurch wird ein flexibler Übergang zwischen Innen- und Außenbereich gewährleistet und die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen. Alle Kinder können beide Außengelände nutzen, wodurch häuserübergreifende Begegnungen ermöglicht und soziale Kompetenzen gefördert werden.

Nestgruppe

In der Regenbogengruppe im Haupthaus werden Kinder bis zu drei Jahren betreut. Im Unterschied zu den Funktionsräumen sind hier mehrere Funktionsbereiche innerhalb eines Raumes vereint, sodass die Kinder vielfältige Lern- und Spielmöglichkeiten erfahren, ohne die Gruppe verlassen zu müssen. Durch die klare Struktur und die wiederkehrenden Abläufe erleben die Kinder Sicherheit und Geborgenheit, was die Grundlage für exploratives Lernen bildet.

Leseecke: Die Kinder können sich zurückziehen, Bilderbücher anschauen und Geschichten hören. Dabei werden Sprachentwicklung, Konzentration und Wahrnehmung geschult.

Malecke: Dort haben die Kinder die Möglichkeit zu malen, zu basteln und sich gestalterisch auszudrücken. Dies fördert Kreativität, Feinmotorik, Hand-Auge-Koordination und die Fähigkeit, eigene Ideen umzusetzen.

Bauecke: Die Kinder experimentieren mit verschiedenen Materialien, entwickeln räumliches Vorstellungsvermögen, technisches Verständnis und logisches Denken.

Rollenspielbereich: In der Rollenspielecke stehen abwechselnd eine Puppenküche, eine Werkbank oder eine Verkleidungsecke zur Verfügung. Im Rollenspiel erleben die Kinder soziale Interaktion, entwickeln erste sprachliche Fähigkeiten und erproben unterschiedliche Rollen und Handlungsmöglichkeiten.

Regelspielecke: Hier können die Kinder eigenständig oder in Begleitung Regelspiele auswählen und gemeinsam spielen, wodurch soziale Kompetenzen wie Kooperation, Rücksichtnahme und Konfliktlösung gestärkt werden.

Zusätzlich stehen Tische und Stühle in Kleinkindhöhe zur Verfügung, an denen die Kinder frühstücken und zu Mittag essen. Angrenzend an den Gruppenraum befindet sich der Schlafraum, in dem die Kinder nach dem Essen Ruhe finden. Jedes Kind hat ein fest zugeteiltes Bett mit Foto und eigenen Schlafsachen. Dies vermittelt ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit und unterstützt die emotionale Entwicklung der Kinder.

Die Kinder der Regenbogengruppe können sich alleine oder in Begleitung frei im Haus bewegen und die anderen Funktionsräume besuchen. Ebenso haben Kinder aus den anderen Stammgruppen die Möglichkeit, die Regenbogengruppe zu besuchen. Dies fördert die sozialen Kontakte, altersübergreifende Interaktionen und das Lernen voneinander.

4.5 Ein Tag in der katholischen KiTa Hl. Karl Lwanga

Ein strukturierter Tagesablauf vermittelt den Kindern Orientierung und Sicherheit, die sie benötigen, um sich wohlzufühlen und frei entfalten zu können. Gleichzeitig bieten verschiedene Aktivitäten und Angebote den Kindern die Möglichkeit, ihren Tag nach ihren Interessen und Bedürfnissen mitzugestalten.

Ankommen

Die Kinder haben die Möglichkeit, in Ruhe in der Kindertagesstätte anzukommen und gemeinsam mit anderen Kindern und den pädagogischen Fachkräften den Tag zu beginnen. Das Bistro ist an beiden Standorten am Vormittag geöffnet und wird von einer pädagogischen Fachkraft begleitet. In diesem Zeitraum können die Kinder selbst entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken möchten.

Morgenkreis

Die Kinder können frei entscheiden, an welchem Morgenkreis sie teilnehmen möchten. Dabei werden unterschiedliche Themen aufgegriffen, gemeinsame Gespräche geführt, aktuelle Anliegen besprochen und die Kinder erhalten einen Überblick über die Angebote des Tages. Montags findet im Rahmen des Morgenkreises unsere Kinderkonferenz statt, in der die Kinder ihre Ideen, Wünsche und Anliegen einbringen können.

Freispielzeit/Aktivitäten/Angebote

Im Anschluss an den Morgenkreis beginnt die Freispielzeit. Die Kinder entscheiden selbstständig, in welchem Funktionsraum sie spielen möchten. Zusätzlich können das Außengelände, die Turnhalle und der Flur als weitere Spielbereiche genutzt werden.

Im Laufe der Woche finden verschiedene Aktivitäten und Angebote statt, die auf die jeweiligen Altersgruppen abgestimmt sind und deren Interessen und Entwicklungsbedürfnisse berücksichtigen.

Für die ältesten Kinder des Haupthauses findet einmal wöchentlich ein gemeinsames Treffen statt. Dabei werden unterschiedliche Aktivitäten angeboten, beispielsweise Bewegungs- oder Kreativangebote. Ziel ist es, das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken, das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Gruppe zu fördern und sie auf den späteren Wechsel in den Erweiterungsbau vorzubereiten.

Die Kinder des Erweiterungsbaus nehmen entsprechend ihrer Altersstufe am Tiger-Kids-Projekt oder am SchuWiDu-Treffen teil. Das Tiger-Kids-Projekt richtet sich an die Vor-Vorschulkinder. In den gemeinsamen Treffen werden verschiedene Themen aufgegriffen, wie die Kinderrechte oder Naturprojekte. Die Vorschulkinder nehmen am SchuWiDu-Treffen teil, bei dem sie gezielt auf den Übergang in die Schule vorbereitet und in ihrem Gemeinschaftsgefühl gestärkt werden.

Mittagessen

Das Mittagessen ist ein wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufs und bietet den Kindern die Möglichkeit, Gemeinschaft zu erleben. An beiden Standorten unserer Einrichtung werden die Mahlzeiten von ausgebildeten Hauswirtschaftskräften frisch zubereitet. Dabei berücksichtigen wir die religiösen und kulturellen Hintergründe der Kinder sowie individuelle Unverträglichkeiten. Das gemeinsame Essen schafft Raum und Zeit für Gespräche und den Austausch untereinander. Eine angenehme und wertschätzende Atmosphäre bildet dabei die Grundlage, um Gemeinschaft zu erleben und die Mahlzeiten in Ruhe genießen zu können. Hierfür achten wir auf eine ansprechende Raum- und Tischgestaltung, angemessene Essenszeiten sowie die Begleitung durch pädagogische Fachkräfte und Unterstützungskräfte. Wir vermitteln den Kindern Freude an einer gesunden und ausgewogenen Ernährung. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, neue Speisen ohne Druck und Zwang zu entdecken.

Die Kinder der Regenbogengruppe essen in ihrem Gruppenraum zu Mittag. In ihrer vertrauten Umgebung können sie die Mahlzeit in einem ruhigen und sicheren Rahmen erleben. Auch bei unseren jüngsten Kindern legen wir großen Wert auf Partizipation und Selbstständigkeit. So dürfen die Kinder bei der Auswahl ihres Essens mitentscheiden und die pädagogischen Fachkräfte unterstützen, beispielsweise beim Abholen des Essenswagens und des Geschirrs aus der Küche. Darüber hinaus können sie als „Nachtischhelfer der Woche“ ausgewählt werden und so Verantwortung im Alltag übernehmen.

Die Kinder der blauen und der orangen Gruppe essen in zwei Essensrunden im Bistro des Haupthauses. An der ersten Essensrunde nehmen die Kinder teil, die anschließend ruhen. Alle anderen Kinder können selbst entscheiden, ob sie in der ersten oder zweiten Runde essen möchten. An der Essensausgabe wählen die Kinder selbst aus, was und wie viel sie essen möchten. Dabei werden sie darin unterstützt, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und auf ihr Sättigungsgefühl zu achten.

Im Erweiterungsbau findet das offene Mittagessen statt. Innerhalb dieses Zeitraums entscheiden die Kinder selbst, wann und mit wem sie essen möchten. Damit sie erkennen können, ob noch Plätze frei sind, befindet sich am Eingang des Bistros ein Korb mit Holzscheiben. Ist eine Holzscheibe verfügbar, kann das Kind diese nehmen und sich einen freien Platz suchen. Nach dem Essen legt es die Holzscheibe wieder zurück. Auf diese Weise wird die Anzahl der verfügbaren Plätze für alle Kinder sichtbar. Die Kinder decken ihren Platz selbstständig ein und bedienen sich an der Kalt- und Wärmetheke. Auf diese Weise werden ihre Selbstständigkeit und ihr Verantwortungsbewusstsein gestärkt.

In allen Essensgruppen werden die Kinder von pädagogischen Fachkräften begleitet. Diese unterstützen sie bei Bedarf, fördern eine wertschätzende Tischkultur und sorgen für eine angenehme Essensatmosphäre. Die Teilnahme der Kinder am Mittagessen wird mithilfe einer Essensliste festgehalten.

Um die Kinder noch stärker in die Gestaltung des Mittagessens einzubeziehen, findet einmal im Monat eine „Wunschwoche“ statt. In dieser Woche können die Kinder bei der Auswahl der Speisen mitentscheiden und ihre Wünsche einbringen. Dadurch erfahren sie, dass ihre Ideen und Bedürfnisse ernst genommen werden. Gleichzeitig lernen sie unterschiedliche Lebensmittel kennen und entwickeln ein Bewusstsein für eine ausgewogene Ernährung. Die Wunschwoche wird im Speiseplan entsprechend gekennzeichnet.

Zusätzlich findet einmal im Monat ein besonderes Geburtstagsessen statt. Die Kinder, die in diesem Monat Geburtstag haben, wählen gemeinsam ein Wunschgericht aus. Darüber hinaus dürfen sie den von unseren Hauswirtschaftskräften gebackenen Kuchen kreativ dekorieren. So werden ihre Wünsche berücksichtigt und besondere Anlässe gemeinsam gestaltet.

Ruhezeit

Alle Kinder, die nach dem Mittagessen Ruhe benötigen oder schlafen möchten, erhalten die Möglichkeit dazu. Dabei legen wir großen Wert darauf, ihnen Geborgenheit und Sicherheit zu vermitteln. Eigene Schlafsachen, ein vertrautes Kuscheltier und die individuelle Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei, zur Ruhe zu kommen und sich wohlzufühlen. Damit jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz wiedererkennt, sind die Betten mit einem Foto des jeweiligen Kindes gekennzeichnet. Jedes Kind erhält hierbei die Möglichkeit, entsprechend seinem persönlichen Ruhe- und Schlafbedürfnis zur Ruhe zu kommen und so lange zu schlafen, wie es dies benötigt.

Abholzeit

Die Abholzeiten sind innerhalb des Tages flexibel gestaltet, sodass die Familien ihre Kinder entsprechend den vereinbarten Betreuungszeiten abholen können.

4.6 Querschnittsthemen

Querschnittsthemen bilden die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und spiegeln unsere Haltung und Werte wider. Sie durchziehen alle Bildungs- und Entwicklungsbereiche und geben unserem täglichen Handeln Orientierung. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Bedürfnisse der Kinder und gestalten den pädagogischen Alltag so, dass jedes Kind in seiner Entwicklung begleitet, gestärkt und gefördert wird.

4.6.1 Partizipation

Der Begriff Partizipation bezeichnet unterschiedliche Formen der Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung. Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihres Entwicklungsstandes beteiligt zu werden. Durch verschiedene Beteiligungsgremien, ein vorhandenes Beschwerdeverfahren sowie der kontinuierliche Dialog mit den Kindern erhalten sie die Möglichkeit, sich mitzuteilen und ihre Anliegen, Wünsche und Bedürfnisse zu äußern. Dabei lernen sie ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und zu reflektieren. Gleichzeitig erleben sie erste demokratische Grundstrukturen, indem sie gemeinschaftliche Prozesse aktiv mitbestimmen und mitgestalten.

Für uns als pädagogische Fachkräfte bedeutet Partizipation, den Kindern mit einer respektvollen Haltung auf Augenhöhe gegenüber zu treten. Das Wohl, die Würde und der Schutz unserer Kinder haben für uns höchste Priorität. Wir hören den Kindern aktiv zu und sprechen mit ihnen über ihre Meinungen, Wünsche und Anliegen. Indem wir gezielt nachfragen und den Sichtweisen der Kinder mit Interesse und Neugier begegnen, machen wir ihre Perspektiven sichtbar und berücksichtigen sie in unserem pädagogischen Handeln.

Wo findet bei uns Beteiligung und Mitbestimmung statt?

Im pädagogisch gestalteten Alltag erleben die Kinder in vielen Bereichen Formen der Beteiligung und Mitbestimmung. Im Morgenkreis bringen sie sich aktiv ein, indem sie an der Auswahl von Liedern, Spielen und Gesprächsthemen beteiligt sind. Während des Freispiels entscheiden die Kinder selbst, womit, wo und mit wem sie spielen möchten. Die Interessen der Kinder bilden auch die Grundlage für Projekte, die gemeinsam geplant, gestaltet und umgesetzt werden. Bei der Gestaltung von Regeln und Absprachen werden die Kinder altersgerecht einbezogen und beteiligt. Ebenso haben sie bei den Mahlzeiten die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, was und wie viel sie essen möchten.

Gremien der Beteiligung und Mitbestimmung

Ein zentrales Instrument der Beteiligung und Mitbestimmung ist die einmal wöchentlich stattfindende Kinderkonferenz im Rahmen des Morgenkreises. In diesem Rahmen treffen sich die Kinder, um Themen aus dem Alltag der Kindertagesstätte gemeinsam zu besprechen, zu planen und mitzugestalten. Dabei haben alle Kinder ein Mitspracherecht. Die Themen werden im Vorfeld über die in den Gruppen vorhandenen Briefkästen gesammelt und in der Kinderkonferenz gemeinsam besprochen und ausgewertet. Im Anschluss erhalten die Kinder ausreichend Raum und Zeit, um Anliegen oder Probleme, die die Gemeinschaft betreffen, zu benennen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Aus den Kinderkonferenzen entwickelt sich das Kinderparlament. Dieses setzt sich aus jeweils zwei gewählten Vertreterinnen und Vertretern der einzelnen Stammgruppen zusammen. Alle zwei Wochen findet ein gemeinsames Treffen mit unserer Fachkraft für die Kinderperspektive statt. In diesem Rahmen werden standortübergreifende Themen sowie die Planung von Angeboten, Projekten und Festen besprochen. Die gemeinsam beschlossenen Inhalte werden anschließend allen Kindern vorgestellt und transparent für alle Kinder gemacht.

Die dokumentierten Informationen und Beschlüsse werden an den Infowänden beider Standorte schriftlich und kindgerecht dargestellt, damit sie für alle Kinder nachvollziehbar sind.

Die Gremien ermöglichen den Kindern, sich aktiv an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen innerhalb der Kindertagesstätte zu beteiligen und den Alltag mitzugestalten. Dabei lernen sie, Verantwortung zu übernehmen, ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen zu benennen sowie ihre Meinungen zu äußern. Auf diese Weise erhalten sie erste Einblicke in demokratische Prozesse.

4.6.2 Beschwerdemanagement

Kinder haben ein Recht darauf, sich zu beschweren sowie Wünsche, Ideen und Anliegen zu äußern. Daher nehmen wir die Angelegenheiten der Kinder sehr ernst und entwickeln gemeinsam mit ihnen Lösungsstrategien. Beschwerden verstehen wir dabei nicht als etwas Negatives, sondern als wichtige Ressource. Sie zeigen, dass Kinder ihre eigene Meinung äußern und vertreten können.

Gemeinsam mit den Kindern haben wir einen Beschwerdebriefkasten eingeführt, der in jedem Funktionsraum vorhanden und für alle Kinder frei zugänglich ist. Haben Kinder ein Anliegen, einen Wunsch oder eine Idee, füllen sie gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft ein Beschwerdeformular aus. Darauf können sie ihr Anliegen bildhaft darstellen und schildern, die pädagogischen Fachkräfte ergänzen dieses bei Bedarf schriftlich. Anschließend wird das Formular in den Briefkasten eingeworfen.

Im Rahmen der Kinderkonferenz werden die Anliegen vom jeweiligen Kind vorgestellt. Die Themen werden gemeinsam besprochen, Ideen gesammelt und mögliche Lösungswege entwickelt. Beschwerden, Wünsche und Ideen werden in einem Ordner dokumentiert, über den jeder Funktionsraum verfügt. Wichtig ist dabei, dass diese in der folgenden Kinderkonferenz reflektiert und bei Bedarf weiterbearbeitet werden.

Auch in Alltagssituationen äußern Kinder häufig Beschwerden. Diese nehmen wir ernst und begegnen den Kindern im Dialog auf Augenhöhe. Gemeinsam entwickeln wir Lösungswege zur Bewältigung von Konflikten und unterstützen die Kinder darin für sich einzustehen und ein für alle Beteiligten zufriedenstellendes Ergebnis zu finden.

4.6.3 Kinderschutz

Der Schutz jedes Kindes steht bei uns an erster Stelle und ist ein grundlegender Bestandteil unserer gesamten pädagogischen Arbeit. Unser institutionelles Schutzkonzept umfasst präventive Maßnahmen, klare Handlungswege bei Grenzverletzungen und die Stärkung der Kinder in ihrer Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit.

Neben der Partizipation und dem Beschwerdemanagement, die bereits näher beschrieben wurden, bilden die sexualpädagogische Arbeit und die standortspezifische Risikoanalyse wesentliche Bestandteile unseres Schutzkonzeptes. Die sexualpädagogische Arbeit unterstützt die Kinder dabei, ein positives Körpergefühl zu entwickeln, ihre eigenen Grenzen wahrzunehmen sowie die Grenzen anderer zu respektieren. Die Risikoanalyse dient dazu, mögliche Gefährdungen frühzeitig zu erkennen, geeignete Schutzmaßnahmen abzuleiten und deren Umsetzung regelmäßig zu überprüfen.

Auf diese Weise schaffen wir eine Kultur der Achtsamkeit, in der die Bedürfnisse, die Würde und die Rechte jedes Kindes geachtet werden. Unser Ziel ist es, allen Kindern einen sicheren Raum zu bieten, in dem sie sich frei entfalten, ihre Persönlichkeit entwickeln und ihre Rechte wahrnehmen können.

Sexualpädagogik

Die sexualpädagogische Arbeit ist ein Teil unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Unser Ziel ist die Begleitung der Kinder auf ihrem Weg durch die einzelnen Entwicklungsphasen kindlicher Sexualität. Durch die konzeptionelle Verankerung des Themas möchten wir Transparenz, Klarheit und Verlässlichkeit für alle Beteiligten schaffen.

Kindliche Sexualität ist ein ganzheitliches Erleben, welches von Neugier, Spontanität und Unbefangenheit geprägt ist. Kinder suchen von klein auf nach Geborgenheit und körperlicher Nähe. Somit ist es von Geburt an Teil der Entwicklung jedes einzelnen Kindes und ist klar von der Erwachsenensexualität abzutrennen.

Laut den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen von Rheinland-Pfalz erhalten Kinder in ihrer sexuellen Entwicklung Gelegenheit, den eigenen Körper in vielfältigen Zusammenhängen zu erfahren und zu erproben, die eigene körperliche Entwicklung bewusst wahrzunehmen sowie die wesentlichen Körperteile und Organe kennenzulernen und zu erforschen. All diese Aspekte sind Teil der sexuellen Entwicklung, wobei zu jedem Zeitpunkt der Schutz des Kindes zu wahren ist, basierend auf dem Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt des Bistums Trier.

In unserer täglichen pädagogischen Arbeit hat es für uns höchste Priorität auf Fragen, Anregungen und Wünsche, aber auch auf nonverbale Äußerungen der Kinder zu achten und angemessen zu reagieren. Dies gelingt durch Gespräche und Beobachtungen im Kindertagesstättenalltag.

Damit wir als pädagogische Fachkräfte in diesem Bereich adäquat handeln, absolvieren wir Schulungen und Fortbildungen und setzen uns regelmäßig mit dem Thema Prävention und Kinderschutz auseinander. Geeignete, altersentsprechende Materialien, wie Bücher oder Puppen ermöglichen es, das Thema kindgerecht aufzugreifen, mit den Kindern gemeinsam ins Gespräch zu gehen und auf deren Bedürfnisse zu reagieren.

Durch unsere Vorbildfunktion, auch im Bereich der Sprache, möchten wir die Kinder ermutigen über Themen wie Sexualität, Geschlecht, Körper, Entwicklung, aber vor allem auch über

Gefühle zu sprechen oder diese durch Gestik und Mimik auszusprechen. Dabei achten wir darauf, dass den Kindern bewusstgemacht wird, dass solche Themen in den pädagogischen Alltag gehören und dort auch zu jedem Zeitpunkt gehört werden. Durch die Nutzung der korrekten Bezeichnung der Geschlechtsteile beugen wir einer unbegründeten Scham vor. Für uns sind alle Kinder von Geburt an gleich. Wir verzichten im pädagogischen Alltag auf stereotypische Sichtweisen. In unserer Einrichtung stehen allen Kindern jederzeit die gleichen Spielmaterialien zur Verfügung, wodurch wir die Kinder in der Findung ihrer eigenen Identität unterstützen möchten.

Kinder entdecken „ihre Neugierde am eigenen Körper und an den Körpern anderer“. Diese Phase gehört zur Entwicklung jedes Kindes. Durch die Schaffung eines sicheren Umfeldes für vielfältige Sinneserfahrungen in einer ruhigen, geschützten Atmosphäre erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich zurückzuziehen. In diesen Situationen ist es wichtig, dass die Intimsphäre und somit der Kinderschutz zu jedem Zeitpunkt sichergestellt sind. Damit dies gewährleistet ist, ist es für uns unabdingbar gemeinsam mit den Kindern im Vorhinein „Regeln“ aufzustellen, die allen Kindern der Einrichtung bekannt sind, da solche Handlungsweisen stets auf Freiwilligkeit und Gegenseitigkeit beruhen.

Im pädagogischen Alltag gibt es weitere Situationen, die vor Blicken „Fremder“ geschützt werden müssen. Um dies zu ermöglichen, sind unsere Toiletten und Wickelbereiche durch geeignete Vorrichtungen geschützt. In der Wickelsituation legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder sich geschützt und geborgen fühlen und von Vertrauenspersonen gewickelt werden. Nach der Schlafenszeit am Nachmittag achten wir darauf, dass die Kinder nicht völlig unbekleidet über den Flur laufen. Indem wir den Toiletten-/Wickelbereich in der Nähe des Schlafraumes nur für diese Kinder nutzen, schützen wir sie auch in dieser Situation vor fremden Blicken. LED-Lampen an den Toiletten stellt die Intimsphäre der Kinder im pädagogischen Alltag sicher.

Risikoanalyse

Wir tragen eine große Verantwortung dafür, den Schutz der Kinder in unserem pädagogischen Alltag wirksam sicherzustellen. Dazu führen wir regelmäßig eine standortbezogene Risikoanalyse durch, die im Qualitätshandbuch der Kindertagesstätte detailliert beschrieben und dokumentiert ist.

Für die Risikoanalyse nutzen wir die vom Träger verbindlich vorgegebene Vorgehensweise. Dabei werden die räumlichen, strukturellen und organisatorischen Gegebenheiten sowie der pädagogische Alltag im Hinblick auf mögliche Gefährdungen des Kindeswohls in den Blick genommen und überprüft.

Unser tägliches pädagogisches Handeln basiert auf dem Rahmenschutzkonzept, den Inhalten der Präventionsschulung sowie unserem einrichtungsspezifischen sexualpädagogischen Konzept. Dabei achten wir darauf, dass in Risiko- und Gefährdungssituationen jederzeit ein unmittelbares Eingreifen möglich ist. Besonderes Augenmerk legen wir auf Situationen, in denen Kinder zeitweise ohne direkte Aufsicht sind und in denen es zu Übergriffen, Mobbing oder anderen Formen von Grenzverletzungen kommen kann.

Die Kinder werden aktiv in diesen Prozess mit einbezogen. Maßnahmen sowie Verhaltens- und Nutzungsregelungen, die sich aus der Risikoanalyse ergeben, werden im Vorfeld in der Kindervollversammlung gemeinsam mit den Kindern besprochen und festgelegt. Durch verschiedene Beschwerdemöglichkeiten erhalten die Kinder die Gelegenheit, ihre Anliegen, Bedürfnisse und Sorgen zu äußern.

Die Kinderrechte werden altersgerecht erarbeitet, anhand von Beispielen aus dem Alltag verdeutlicht und an beiden Standorten für alle sichtbar ausgehängt.

Zu den Bereichen, in denen Kinder zeitweise ohne direkte Aufsicht spielen dürfen, zählen das Außengelände, die Turnhalle, die Bibliothek sowie der Bauraum bzw. -platz als Nebenräume. Unterschiede in der Umsetzung, beispielsweise hinsichtlich der Anzahl der Kinder sowie der Zeitintervalle regelmäßiger Kontrollen, ergeben sich aus den jeweiligen Altersstrukturen an den beiden Standorten sowie aus den räumlichen Gegebenheiten.

Die Sicherheit auf dem Außengelände wird durch klar abgegrenzte Spielbereiche und festgelegte Spielecken unterstützt. Dadurch sollen sichere Spielmöglichkeiten auch in Situationen gewährleistet werden, in denen keine direkte Aufsicht erfolgt. Die Aufsicht auf dem Außengelände wird zusätzlich durch festgelegte Standorte des pädagogischen Personals unterstützt. Gleiches gilt für schwer einsehbare Bereiche, Spielecken und nicht abschließbare Räume, wie beispielsweise die Matschschleuse im Haupthaus oder den Abstellraum der Turnhalle im Erweiterungsbau. Für Räume und Bereiche, in denen Kinder zeitweise alleine spielen dürfen gelten klare Nutzungsregeln, die allen Kindern der Einrichtung bekannt sind.

Die Waschräume stellen besonders sensible Bereiche dar, da die Intimsphäre der Kinder jederzeit zu wahren ist. LED-Leuchten an den Toilettentüren signalisieren, ob eine Toilette besetzt ist. Eine weitere Leuchte an der Eingangstür zum Waschraum weist Familien darauf hin, wenn ein Kind gewickelt wird und der Raum deshalb nicht betreten werden soll. Darüber hinaus werden die Waschräume regelmäßig durch das pädagogische Personal kontrolliert. Dabei achten wir insbesondere auf die Wahrung der Intimsphäre der Kinder und auf die Einhaltung der vereinbarten Schutzmaßnahmen.

Eine mögliche Unterschreitung des erforderlichen Personalschlüssels stellt einen standortspezifischen Risikofaktor dar. Zur Minimierung dieses Risikos wird der einrichtungsspezifische Maßnahmenplan verbindlich angewendet. Dieser dient als Grundlage für das Vorgehen bei personellen Engpässen und soll sicherstellen, dass der Schutz und die Betreuung der Kinder weiterhin gewährleistet wird.

Grundsätzlich pflegen wir einen offenen, unvoreingenommenen, sachlichen und reflektierten Umgang mit Fehlern und Risiken im pädagogischen Alltag. Diese werden ernst genommen, transparent angesprochen und zeitnah bearbeitet. Die regelmäßige Reflexion unseres pädagogischen Handelns sowie der fachliche Austausch im Team tragen dazu bei, Risiken frühzeitig zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. Grundlage unseres Handelns sind gemeinsam entwickelte Regeln und bindende pädagogische Grundlagen.

Im Umgang mit externen Personen dient eine verbindliche Anwesenheitsliste als Handlungsgrundlage. Darin werden alle externen Personen und Firmen unter Angabe des Namens sowie des Datums und der jeweiligen Anwesenheitszeiten dokumentiert. Kooperationspartner, die regelmäßig in unserer Einrichtung tätig sind, sind verpflichtet, vor Aufnahme ihrer Tätigkeit ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen.

Alle im Rahmen der Risikoanalyse festgelegten Risiken und die daraus abgeleiteten Maßnahmen werden regelmäßig im Team reflektiert und bei Bedarf angepasst. Die Perspektiven und Rückmeldungen der Kinder werden dabei berücksichtigt. So überprüfen und verbessern wir unsere Schutzmaßnahmen kontinuierlich und tragen gemeinsam dazu bei, eine sichere und achtsame Umgebung für alle Kinder zu schaffen.

4.7 Methoden und Inhalte

Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung stellt das Kind als aktiven Gestalter seiner eigenen Entwicklung in den Mittelpunkt. Unsere Methoden und Inhalte orientieren sich an den Lebenswelten, Interessen und Bedürfnissen der Kinder und fördern ihre Selbstständigkeit, Mitbestimmung und Freude am Lernen. Dabei verbinden wir offene, situative und spielerische Ansätze, um individuelle Bildungs- und Entwicklungsprozesse zu begleiten und zu unterstützen.

Unser Ziel ist es, eine anregende Lernumgebung zu schaffen, in der die Kinder ihre Fähigkeiten entdecken, eigene Erfahrungen sammeln und ihre Kompetenzen weiterentwickeln können. Durch gezielte Beobachtungen, gemeinsame Projekte und alltagsintegrierte Angebote greifen die pädagogischen Fachkräfte die Interessen der Kinder auf und schaffen vielfältige Lernmöglichkeiten. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit im Team sowie mit den Familien und Kooperationspartnern ermöglicht es uns, unsere pädagogischen Methoden regelmäßig zu reflektieren und an die Bedürfnisse und Entwicklungsprozesse der Kinder anzupassen.

4.7.1 Lern- und Bildungsdokumentation

Es obliegt uns ein gesetzlicher Auftrag, jedes Kind individuell in seiner Bildung zu fördern, denn Kinder haben ein Recht auf Bildung, Mitbestimmung und Schutz. Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen des einzelnen Kindes bildet dabei eine wesentliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Zur Beobachtung nutzen wir verschiedene Methoden, unter anderem die Wahrnehmung der Kinder im alltäglichen Kita-Geschehen, bei gezielten pädagogischen Angeboten sowie im Freispiel mit anderen Kindern. Auf diese Weise lassen sich der individuelle Entwicklungsstand, die Interessen und die Bildungsprozesse der Kinder erkennen und dokumentieren. Die Ergebnisse der Beobachtungen ermöglichen uns einen umfassenden Einblick in den jeweiligen Entwicklungsstand und die Bildungsinteressen der Kinder. Gleichzeitig dienen sie der Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit.

Ziel der Lern- und Bildungsdokumentation ist es zudem, eine fundierte Grundlage für den Austausch mit den Sorgeberechtigten zu schaffen. Jedes Kind verfügt über einen eigenen Ordner, das sogenannte „Ich-Buch“, in dem die gesamte Kindergartenzeit bis zum Schuleintritt dokumentiert wird. Darin befinden sich unter anderem individuelle Lerngeschichten, in denen persönliche Entwicklungsschritte festgehalten werden. Diese werden durch Texte, Fotos und Gemälde ergänzt, sodass jeder Ordner ein einzigartiges, individuelles Dokument darstellt. Die Kinder haben jederzeit Zugriff auf ihr „Ich-Buch“.

4.7.2 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel, mit dem Kinder Kontakt zu ihrer Umwelt aufnehmen. Sie ist ein zentraler Bestandteil der kindlichen Gesamtentwicklung und eine wichtige Grundlage für die soziale Entwicklung. Kinder verbringen viel Zeit miteinander und sind dabei sprachlich aktiv. Im Alltag begegnen sie zahlreichen Kommunikationssituationen, an denen sowohl Kinder als auch Erwachsene beteiligt sind.

Durch diese intensive Kommunikation wird der Wortschatz kontinuierlich erweitert und dient den Kindern, um ihre Wünsche, Gedanken und Interessen verbal auszudrücken. Das Aneignen und Erweitern von Sprache geschieht beim gegenseitigen Zuhören, bei Erzählungen in Morgenkreisen und Alltagssituationen, beim Lesen von Geschichten und Reimen, in Rollenspielen, beim Erlernen von Liedern und Fingerspielen sowie durch gezielte Angebote zu unterschiedlichen Themen. Sprachliche Bildung eröffnet den Kindern Bildungschancen, befähigt sie, ihre Welt aktiv mitzugestalten und gibt ihnen Zugang zu anderen Menschen.

Mit einem ganzheitlichen Blick begleiten wir die Kinder in diesen Situationen, geben Impulse und nutzen Interaktionsprozesse, um den Dialog zu fördern. Wir regen die Kinder aktiv zum Sprechen an und begegnen ihnen mit einer wertschätzenden Grundhaltung. Dabei achten wir bewusst auf unseren eigenen Sprachgebrauch und reagieren geduldig, offen und vertrauensvoll auf die Aussagen der Kinder, um sie in ihrem Tun zu bestärken und ihnen Sicherheit zu vermitteln.

Alltagsintegrierte Sprachförderung findet in unserer Einrichtung durch handlungsbegleitendes Sprechen und offene Fragestellungen statt, die zum Dialog anregen. Interessante Spielmaterialien und Alltagsgegenstände schaffen weitere Sprachanlässe, sowohl für einzelne Kinder als auch für die Gruppe. Zusätzlich nehmen wir uns regelmäßig Zeit zum Vorlesen von Büchern und zur Bilderbuchbetrachtung in Kleingruppen.

4.7.3 Übergänge

Der Eintritt sowie die weiteren Übergänge während der Kindertagesstättenzeit sind für alle Beteiligten mit vielen, neuen Erfahrungen verbunden. Dazu zählen das Knüpfen von Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen sowie das Finden des eigenen Platzes innerhalb der Kindertagesstätte. Um diese Herausforderungen bewältigen zu können, benötigt das Kind eine Atmosphäre von Sicherheit, Vertrauen und Akzeptanz. Ein gelungener Start in die einzelnen Lebensphasen bildet die Grundlage für das langfristige Wohlbefinden des Kindes. Aus diesem Grund legen wir in unserer Einrichtung großen Wert auf die kindgerechte Gestaltung aller Übergänge.

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in unserer Kindertagesstätte erfolgt in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass die pädagogische Fachkraft dem jeweiligen Kind während der Eingewöhnungszeit als verlässliche Bezugsperson zur Seite steht. Beim Eintritt in eine neue und zunächst unbekannte Umgebung benötigt das Kind Zeit, um sich zu orientieren, eine verlässliche Bindung aufzubauen und sich an die neue Situation zu gewöhnen. Daher richten wir den Verlauf der Eingewöhnung individuell nach den Bedürfnissen des Kindes aus, um eine vertrauensvolle Basis für die weitere Zeit zu schaffen.

Binnenübergänge

In unserer Einrichtung erleben die Kinder zwei Binnenübergänge. Der erste Übergang erfolgt von der Krippengruppe in die Funktionsräume der älteren Kinder im Haupthaus. Ein weiterer Binnenübergang findet beim Wechsel vom Haupthaus in den Erweiterungsbau statt. Auch wenn den Kindern die grundlegenden Strukturen und Abläufe der Kindertageseinrichtung vertraut sind, bringt jeder Wechsel neue Erfahrungen und Herausforderungen mit sich. Um diese Binnenübergänge für die Kinder behutsam und kindgerecht zu gestalten, berücksichtigen wir im Vorfeld die individuelle Entwicklung des Kindes, bestehende Freundschaften sowie die Interessen und Wünsche der Kinder. Während dieser Übergänge erhält jedes Kind eine neue Bezugsperson, die den Prozess begleitet und dem Kind Sicherheit und Orientierung bietet, sodass die Umgewöhnung positiv und vertrauensvoll verlaufen kann.

Übergang Grundschule

Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule stellt für die Vorschulkinder einen bedeutsamen Entwicklungsschritt dar und ist mit neuen Herausforderungen verbunden. Die Förderung der Schulfähigkeit beginnt dabei nicht erst im letzten Jahr der Kindertagesstätte, sondern baut auf den vielfältigen Erfahrungen und Kompetenzen auf, die die Kinder während ihrer gesamten Zeit in der Kindertagesstätte erwerben. Schulvorbereitung bedeutet für uns, die Kinder ganzheitlich in allen Entwicklungsbereichen zu begleiten und zu fördern. Dazu zählt insbesondere die Entwicklung sozialer Kompetenzen, die es den Kindern ermöglichen, sich in eine neue Gruppe zu integrieren, ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln, die Bedürfnisse und Gefühle anderer Menschen wahrzunehmen und zu respektieren, eigene Grenzen sowie die der anderen zu erkennen und Konflikte altersgerecht zu lösen. In dieser wichtigen Entwicklungsphase werden die Kinder einmal wöchentlich im Rahmen unseres SchuWiDu-Treffens („Schulkind wirst du“) begleitet. In einer positiven und unterstützenden Atmosphäre erleben sie sich als Gemeinschaft, wachsen miteinander und werden in ihrer emotionalen Entwicklung gestärkt.

Während der gesamten Kindertagesstättenzeit stehen wir in engem Austausch mit den Sorgeberechtigten, um dem Kind bestmögliche Übergänge zu ermöglichen. Dieser Austausch umfasst neben dem Eingewöhnungsgespräch auch Übergabegespräche sowie Informationsveranstaltungen in Form von Elternabenden. Auf diese Weise sind alle Beteiligten aktiv in unser Übergangskonzept eingebunden.

4.7.4 Freie Spiel- und Bildungszeit

In der Kindertagesstätte geben wir den Kindern im Freispiel die Möglichkeit, sich intensiv und mit allen Sinnen, in ihrem eigenen Tempo, mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Durch das selbstbestimmte Spiel können sie ihrer Entdeckungsfreude und kindlichen Neugier nachgehen, an bereits gemachte Erfahrungen anknüpfen und Neues erlernen. Durch häufige Wiederholungen, kleine Erfolgserlebnisse, Ausdauer und Konzentration entwickelt sich das Kind auf spielerische Weise kontinuierlich weiter.

Ein wesentlicher Bestandteil der Freispielzeit ist die Förderung sozialer Kompetenzen. Die Kinder interagieren miteinander, kommunizieren und begegnen unterschiedlichen Spielpartnern. Dabei lernen sie, Kompromisse einzugehen, Rücksicht zu nehmen und ihr eigenes Durchsetzungsvermögen zu stärken. Kinder lernen voneinander und miteinander. Unterschiedliche Spielmaterialien, anregend gestaltete Räumlichkeiten sowie die Begleitung durch

pädagogische Fachkräfte unterstützen die Kinder in ihrem individuellen Lern- und Bildungsprozess. Die Interessen und Bedürfnisse der Kinder greifen wir gezielt durch verschiedene Angebote auf. Über die Teilnahme entscheiden die Kinder frei und selbstständig. Diese Angebote finden in den Bereichen Kreativität, Kommunikation, Fein- und Grobmotorik, Musik sowie im religiösen Bereich statt.

Im Freispiel schaffen wir Raum und Zeit, damit die Kinder ihre Fähigkeiten entsprechend ihres Entwicklungsstandes entfalten und weiterentwickeln können. Dabei nehmen wir die Kinder in ihren Herzensangelegenheiten ernst und begleiten sie unterstützend bei persönlichen Herausforderungen.

4.8 Schwerpunkte

Schwerpunkte prägen das Profil unserer Einrichtung und ergänzen die allgemeine pädagogische Arbeit. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder und Familien, den Stärken des Teams sowie den Leitlinien unseres Trägers.

4.8.1 Religionspädagogische Arbeit

Unsere religionspädagogische Arbeit ist ein fester Bestandteil des pädagogischen Alltags und orientiert sich an den vier Grundvollzügen der Kirche: Diakonie, Liturgie, Verkündigung und Gemeinschaft. Diese bilden die Grundlage unseres christlichen Handelns und spiegeln sich in vielen Bereichen unseres täglichen Miteinanders wider. Unser Ziel ist es, den Kindern den christlichen Glauben näherzubringen, christliche Werte vorzuleben und ihnen die Möglichkeit zu geben, Glauben und Gemeinschaft aktiv zu erleben.

Diakonie – Leben und Glauben ermöglichen

Wir begegnen den Kindern, Eltern und Teammitgliedern mit Wertschätzung, Respekt und Offenheit. Dabei nehmen wir die individuellen Bedürfnisse, Gefühle und Sorgen der Kinder ernst und begleiten sie einfühlsam durch ihren Alltag. Durch gegenseitige Unterstützung, Hilfsbereitschaft und einen achtsamen Umgang miteinander leben wir christliche Werte vor. Auch die Eingewöhnung neuer Kinder und Familien sowie die Zusammenarbeit mit Beratungsstellen gehören zu diesem Grundvollzug. Wir möchten, dass sich jeder in unserer Einrichtung angenommen, wertgeschätzt und willkommen fühlt.

Liturgie – Leben und Glauben feiern

Im Laufe des Kirchenjahres feiern wir gemeinsam verschiedene christliche Feste und gestalten Wortgottesdienste. Die Kinder werden altersgerecht in die Vorbereitung und Gestaltung einbezogen. Durch religiöse Lieder, Gebete und Besuche in der Kirche erhalten sie die Möglichkeit, religiöse Traditionen kennenzulernen und aktiv mitzuerleben. So erfahren sie, dass Glaube nicht nur vermittelt, sondern gemeinsam gefeiert und gestaltet werden kann.

Verkündigung – Leben und Glauben verbinden und verbreiten

Wir bringen den Kindern den christlichen Glauben durch biblische Geschichten, religiöse Impulse und Gespräche näher. Dabei wählen wir altersgerechte Methoden, um die Inhalte verständlich und erlebbar zu gestalten. Die Geschichten werden mit der Lebenswelt der Kinder

verknüpft. Ebenso greifen wir die Fragen der Kinder auf und setzen uns gemeinsam mit ihnen auseinander.

Gemeinschaft – Weggemeinschaft im Leben und Glauben

Gemeinschaft erleben die Kinder in unserem täglichen Miteinander. Beim gemeinsamen Mittagessen, Singen, Spielen, bei Festen und besonderen Aktionen erfahren sie Zusammenhalt und Zugehörigkeit. Wir fördern einen respektvollen Umgang miteinander, gegenseitige Rücksichtnahme und die Bereitschaft, füreinander da zu sein. Dabei erleben die Kinder, dass jeder Mensch einzigartig und wertvoll ist und einen wichtigen Platz in unserer Gemeinschaft hat.

Wir gestalten unseren Alltag als Ort von Kirche, an dem die Kinder Glauben, Gemeinschaft und christliche Werte erfahren.

4.8.2 Natur- und Umwelterziehung

Der Aufenthalt und die Bewegung in der Natur sind für eine ganzheitliche Entwicklung von Kindern von enormer Bedeutung. Daher verbringen wir viel Zeit auf dem Außengelände und unternehmen regelmäßige Spaziergänge.

Bereits in den frühen Lebensjahren sammeln Kinder erste Erfahrungen mit der freien Natur, die ihr Umweltbewusstsein prägen. Durch emotionale und sinnliche Erlebnisse wecken wir ihre Liebe zur Natur. In einem grenzenlosen Raum können Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben, ihre Körperwahrnehmung und Koordination stärken und soziale Kompetenzen wie Hilfsbereitschaft, Kommunikation und Konfliktbewältigung erlernen.

Beim Forschen und Experimentieren in ihrer Umgebung entdecken die Kinder den natürlichen Jahreskreislauf und erfahren Gottes Schöpfung mit allen Sinnen. Sie lernen ihre Umwelt, das Dorf und ihre Heimat bewusst wahrzunehmen und beobachten die Veränderungen der Natur im Laufe der Jahreszeiten. Erfahrungen, die Kinder in der Kindheit sammeln, prägen ihr späteres Verhalten und tragen dazu bei, dass sie Natur und Umwelt wertschätzen und schützen.

Ein Schwerpunkt in der Natur- und Umwelterziehung liegt darüber hinaus auf der Natur- und Umweltpädagogik. Die Kinder erhalten vielfältige Möglichkeiten, Natur mit allen Sinnen zu erleben und Zusammenhänge zu verstehen. Im Jahreskreislauf beobachten wir gemeinsam das Wachsen, Blühen und Vergehen verschiedener Pflanzen, Früchte und Gemüsesorten. In den von uns eigenständig angelegten Hochbeeten übernehmen die Kinder Verantwortung für das Pflanzen, Pflegen und Gießen. Dabei lernen sie Naturkreisläufe kennen, entwickeln ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit und erfahren Wertschätzung für Lebensmittel. Die Ernte und anschließende Verarbeitung der Pflanzen machen diese Erfahrungen ganzheitlich erlebbar und stärken das Selbstwirksamkeitserleben der Kinder. Dies wird durch unser Naturprojekt „Naturbotschafter – mehr Natur in Kitas!“ in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund Trier sowie der jährlichen Teilnahme an der Aktion „Gemüsebeete für Kids“ der Edeka-Stiftung unterstützt.

4.8.3 Französische Sprache (und Kultur)

Unter dem Motto „Lerne die Sprache des Nachbarn“ bringt unsere französische Fachkraft den Kindern die französische Sprache sowie die Kultur und Lebensweise unseres Nachbarlandes näher. Durch verschiedene Spiele, Lieder und weitere Angebote wird die französische Sprache alltagsintegriert vermittelt.

Das Angebot ermöglicht den Kindern, Freude an der französischen Sprache zu entwickeln, erste sprachliche Erfahrungen zu sammeln und sich in einer weiteren Sprache auszudrücken. Dabei orientiert sich die Gestaltung an den Interessen, Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der Kinder. Spielerich werden altersgerechte Themen und Inhalte aufgegriffen, die an die Lebenswelt der Kinder sowie an die französische Kultur anknüpfen.

Das Kennenlernen einer neuen Sprache umfasst mehr als die reine Sprachvermittlung. Gleichzeitig erhalten die Kinder Einblicke in andere kulturelle Lebensweisen und lernen, Vielfalt und Unterschiede wahrzunehmen und wertzuschätzen. Die Begegnung mit der französischen Sprache und Kultur weckt ihre Neugier und ermöglicht ihnen, positive Erfahrungen im Umgang mit einer anderen Sprache und Kultur zu sammeln.

4.9 Weiterentwicklung

Eine kontinuierliche Weiterentwicklung ist unerlässlich, um den dynamischen Anforderungen und Strukturen einer Kindertagesstätte gerecht zu werden. Um dies sicherzustellen, verfügt jede Kindertagesstätte über ein funktionierendes Qualitätsmanagement. Es dient dazu, die Prozesse und Strukturen der Einrichtung regelmäßig zu überprüfen, zu reflektieren und bei Bedarf weiterzuentwickeln.

Ein weiterer zentraler Bestandteil der Qualitätsentwicklung ist die kontinuierliche fachliche und persönliche Weiterentwicklung der Mitarbeitenden. Diese wird durch regelmäßig stattfindende Fort- und Weiterbildungen, die Teilnahme an Arbeitskreisen und -gemeinschaften sowie durch Teamtage und interne Fortbildungen gewährleistet.

Darüber hinaus fließen die Rückmeldungen der Eltern sowie der Kinder in den Entwicklungsprozess mit ein. Durch gezielte Umfragen können Bedarfe erkannt und Angebote, Strukturen sowie pädagogische Inhalte entsprechend angepasst und verbessert werden.

Die gewonnenen Erkenntnisse werden in internen Audits, Qualitätskonferenzen sowie in der praktischen Umsetzung systematisch ausgewertet und weitergeführt. Auf diese Weise wird eine nachhaltige Qualitätsentwicklung und die kontinuierliche Weiterentwicklung der Kindertagesstätte gewährleistet und sichergestellt.

5. Erziehungspartnerschaft mit Sorgeberechtigten

Die Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen uns als Erziehungspartner und gestalten gemeinsam mit ihnen die Entwicklungsprozesse ihrer Kinder. Eine vertrauensvolle, wertschätzende und respektvolle Beziehung zwischen allen Beteiligten ist die Grundlage dafür, die Kinder bestmöglich in ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten.

Kommunikation, Transparenz und Vertrauen sind dabei die tragenden Säulen unserer Erziehungspartnerschaft. Wir informieren die Eltern regelmäßig über die Bildungs- und Entwicklungsfortschritte ihrer Kinder und beziehen sie aktiv in unsere pädagogische Arbeit ein. Durch diesen offenen Austausch wird die Bildungs- und Erziehungsarbeit für die Eltern nachvollziehbar und gemeinsam gestaltbar, wodurch das Wohl des Kindes nachhaltig unterstützt wird.

Formen unserer Elternarbeit

Das **Anmeldegespräch** stellt in der Regel den ersten Kontakt der Familien mit unserer Einrichtung dar. In diesem Gespräch informieren wir die Eltern über die Inhalte und Ziele unserer pädagogischen Arbeit sowie über das katholische Profil der Einrichtung. Zudem haben die Familien die Möglichkeit, die Räumlichkeiten zu besichtigen. Offene Fragen der Eltern werden beantwortet und die Anmeldeformalitäten geklärt. Im Anschluss wird ein Termin für das Aufnahmegespräch vereinbart, in dem weitere Details zur Eingewöhnung und den individuellen Bedürfnissen des Kindes besprochen werden.

Das **Aufnahmegespräch** gliedert sich in einen vertraglichen und einen pädagogischen Teil. Zu Beginn werden alle vertraglichen Regelungen gemeinsam mit den Eltern besprochen. Anschließend nutzt die zukünftige Bezugsperson die Gelegenheit, sich über die Interessen, Gewohnheiten und Rituale des Kindes zu informieren. Gleichzeitig werden die Eltern über den Ablauf und die Zielsetzungen der Eingewöhnungsphase informiert. Abschließend wird ein Termin für den Beginn der Eingewöhnung vereinbart, um den Übergang für das Kind individuell und behutsam zu gestalten.

Das erste **Entwicklungsgespräch** mit den Eltern findet etwa drei Monate nach Abschluss der Eingewöhnungsphase statt. In diesem Gespräch tauschen sich Sorgeberechtigte und pädagogische Fachkräfte über das Einleben in den Kindertagesstättenalltag sowie den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes aus. Die Fachkräfte bringen ihre Beobachtungen und Einschätzungen ein, während die Eltern die Möglichkeit haben, ihre Wahrnehmungen, Gefühle und Erfahrungen mitzuteilen. Auf diese Weise entsteht ein konstruktiver Dialog, der die gemeinsame Begleitung und Förderung des Kindes unterstützt und die Erziehungspartnerschaft stärkt.

Einmal jährlich findet ein **Entwicklungsgespräch** statt. Ziel ist es, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse des Kindes gemeinsam zu reflektieren. Auf diese Weise wird die enge Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte intensiviert und die Erziehungspartnerschaft gestärkt. Bei Bedarf können diese Gespräche mehrmals jährlich stattfinden.

Tür- und Angelgespräche in den Bring- und Abholsituationen bieten den Eltern die Möglichkeit zu einem kurzen Austausch über den Alltag ihres Kindes, aktuelle Ereignisse oder anderen Themen.

Über unsere regelmäßigen **Informationskanäle**, wie die Elternpost, die Eltern-App sowie Aushänge, informieren wir die Eltern stets über aktuelle Themen der pädagogischen Arbeit. Dazu gehören unter anderem Informationen zu Projekten oder Angeboten, Ergebnisse aus den Kinderkonferenzen, dem -parlament bzw. der -vollversammlung, allgemeine Termine, Schließtage der Einrichtung sowie Aktionen der Kindertagesstätte, des Elternausschusses und des Förderkreises. Auf diese Weise gewährleisten wir Transparenz, stärken die Erziehungspartnerschaft und ermöglichen den Eltern, aktiv am Kindertagesstättenleben ihrer Kinder teilzuhaben.

An den **Informationstafeln** in den beiden Standorten werden die Eltern über aktuelle Themen und wichtige Angelegenheiten der Kindertagesstätte informiert. Darüber hinaus nutzen unsere beiden Elterngremien die Tafeln, um über ihre Arbeit zu berichten und Protokolle der letzten Sitzungen werden ausgehängt. Informationstafeln vor den jeweiligen Funktionsräumen ermöglichen durch Aushänge und Fotodokumentationen einen Einblick in den pädagogischen Alltag der Kinder. Auf diese Weise schaffen wir Transparenz, fördern die Partizipation der Eltern und machen Bildungs- und Lernprozesse für die Familien nachvollziehbar.

Gremienarbeit

Einmal jährlich findet eine Elternversammlung statt, zu der alle Eltern eingeladen sind. In diesem Rahmen wird der **Elternausschuss** für die Dauer eines Jahres gewählt.

Der Elternausschuss bildet die Verbindung zwischen Elternschaft und Kindertagesstätte. Er unterstützt aktiv die Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit und fördert die Zusammenarbeit zwischen Familien, Team und Träger. Zu seinen Aufgaben gehören die Weitergabe wichtiger Informationen sowie die Vertretung der Interessen und Anliegen der Eltern gegenüber der Einrichtungsleitung und dem Träger.

Die Protokolle der Elternausschusssitzungen werden an den Informationstafeln im Eingangsbereich beider Standorte ausgehängt und sind für alle Familien zugänglich. Dort stellen sich auch die Mitglieder des Elternausschusses vor und stehen den Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung.

Weitere Informationen: Offizielle Landesseite zum Elternausschuss (RLP):
https://bm.rlp.de/kita/eltern#c14680

Der **KiTa-Beirat** ist ein zentrales Gremium der Mitwirkung und Zusammenarbeit in unserer Einrichtung. Er setzt sich aus Vertretern der Elternschaft, des pädagogischen Teams, der Einrichtungsleitung und des Trägers zusammen. Ergänzend bringen zwei pädagogische Fachkräfte für die Kinderperspektive (FaKiP/FaKiB) die Interessen und Sichtweisen der Kinder ein.

Ziel des KiTa-Beirats ist es, den Austausch zwischen allen Beteiligten zu fördern und die pädagogische Arbeit sowie die Rahmenbedingungen unserer Einrichtung gemeinsam weiterzuentwickeln. Dabei steht das Wohl der Kinder stets im Mittelpunkt.

Einmal jährlich berät der KiTa-Beirat über grundlegende Angelegenheiten der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit. Dazu zählen unter anderem die pädagogische Konzeption, die räumliche und personelle Ausstattung, die Qualitätssicherung sowie die Öffnungs- und Betreuungszeiten. Bei Bedarf finden weitere Sitzungen statt.

Weitere Informationen: Offizielle Landesseite zum KiTa-Beirat (RLP): http://kita.rlp.de/kita-in-rheinland-pfalz/bildungs-und-erziehungsthemen/demokratiepaedagogik-und-kinder-rechte/kita-beirat

Der Förderkreis der Kindertagesstätten Oberemmel/Niedermennig e.V. wurde im März 2000 gegründet. Durch die Zusammenarbeit beider Einrichtungen besteht ein kontinuierlicher Austausch und eine enge Verbundenheit.

Ziel des Vereins ist es, die Erziehungs- und Bildungsarbeit unserer Kindertagesstätten aktiv zu unterstützen. Dies geschieht unter anderem durch die finanzielle Unterstützung von Veranstaltungen und Projekten, die Anschaffung von Spiel- und Lehrmaterialien sowie die Mitgestaltung der Außenanlagen.

Neue Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen. Durch ihre Unterstützung tragen sie dazu bei, den Kindern vielfältige Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten und die Qualität des Kita-Alltags nachhaltig zu stärken.

6. Zusammenarbeit im Team

Teamarbeit bedeutet für uns gegenseitige Wertschätzung sowie einen respektvollen Umgang miteinander. Eine kollegiale Beziehung und eine harmonische Teamkultur sind entscheidend für die Atmosphäre und die Qualität unserer Einrichtung. Dabei sind zentrale Schlüsselkompetenzen wie Teamfähigkeit, Koordinationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstreflexion sowie ein offenes und faires Miteinander besonders wertvoll. Jeder Einzelne ist Teil des Ganzen, bringt die eigenen Stärken und Ressourcen ein und übernimmt Mitverantwortung in der täglichen pädagogischen Arbeit. Nur durch dieses gemeinsame Handeln ist eine qualitativ hochwertige Arbeit möglich.

Im Rahmen des Prinzips der offenen Arbeit ist ein täglicher Austausch über Inhalte und Abläufe besonders wichtig. Klare Absprachen nehmen hierbei einen zentralen Stellenwert ein. Jedes Teammitglied trägt Verantwortung dafür, die gemeinsam vereinbarten Regeln, Absprachen und Ziele der Einrichtung umzusetzen, um den Kindern eine verlässliche Struktur vorzuleben.

Unsere Mitarbeitenden arbeiten stets zum Wohle der Kinder und ihrer Familien zusammen. Vielfältige Formen der Teamarbeit stellen sicher, dass alle gut informiert sind, ein effektiver Austausch stattfindet und das pädagogische Handeln regelmäßig reflektiert sowie kontinuierlich weiterentwickelt wird.

Zur Sicherstellung eines funktionierenden Austauschs und einer verlässlichen Informationsweitergabe gibt es verschiedene Formen der Teamarbeit.

Alle zwei Wochen findet eine **Gesamtteamsitzung** statt, in der alle relevanten Themen der Kindertagesstätte besprochen werden. Dazu zählen die Erarbeitung pädagogischer und konzeptioneller Inhalte, die Planung, Reflexion und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit sowie die kollegiale Beratung. Darüber hinaus dient die Sitzung dem Austausch über Beobachtungen der Kinder sowie der Planung von Elternabenden und weiteren Aktivitäten.

Im Wechsel zur Gesamtteamsitzung findet in der darauffolgenden Woche ein **Gruppenteam** oder eine **Häuserteamsitzung** statt. In diesem Rahmen werden gruppen- bzw. standortrelevante Themen der pädagogischen Arbeit aufgegriffen und besprochen und den Mitarbeitenden wird die Möglichkeit gegeben, sich in einem kleineren Kreis intensiv auszutauschen.

Ein einmal wöchentlich stattfindendes **Frühteam** bietet zu Beginn der Woche die Möglichkeit, relevante Informationen weiterzugeben, Termine abzustimmen sowie anstehende Projekte und pädagogische Schwerpunkte für die Woche gemeinsam zu planen.

In unserem **QM-Team** kommen die Qualitätsbeauftragten beider Standorte zusammen und bearbeiten qualitätsrelevante Themen. Dazu zählen unter anderem das Beschwerdemanagement, die Überarbeitung und Weiterentwicklung von Prozessbeschreibungen und Checklisten, die Vorbereitung und Begleitung interner sowie externer Audits und Qualitätskonferenzen, die Planung und Umsetzung von Projekten sowie die kontinuierliche Reflexion der pädagogischen Arbeit.

7. Bedeutsame Kooperationspartner

Unsere Kindertagesstätte arbeitet mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen, die die tägliche pädagogische Arbeit sinnvoll unterstützen und bereichern.

Wir sind ein aktiver Teil der **Dorfgemeinschaft** und arbeiten eng mit den ortsansässigen Vereinen, wie beispielsweise der Freiwilligen Feuerwehr und dem Karnevalsverein zusammen. Darüber hinaus pflegen wir einen guten Kontakt zum Ortsvorsteher, der die Kindertagesstätte aktiv in ihrer pädagogischen Arbeit unterstützt. Diese Vernetzung ermöglicht es uns, die Kinder an lokalen Traditionen und Angeboten teilhaben zu lassen und das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

Die Menschen innerhalb der **Pfarreiengemeinschaft** unterstützen uns in der religionspädagogischen Arbeit sowie der Gottesdienstplanung und fördern so zugleich die Teilhabe der Kinder am Gemeindeleben.

Um einen reibungslosen Übergang vom Kindergarten in die **Grundschule** zu ermöglichen, ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindertagesstätte und Grundschule unerlässlich. Diese Zusammenarbeit wird unter anderem durch gemeinsame Elternabende der angehenden Schulkinder zusammen mit den Lehrkräften der Grundschule gestaltet. Vorschulkinder haben zudem die Möglichkeit, Hospitationen in Begleitung der pädagogischen Fachkräfte durchzuführen. Wenn das Einverständnis der Eltern vorliegt, findet nach dem Hospitationsbesuch ein Austausch über den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder statt. Gegenseitige Einladungen zu Festen und Veranstaltungen fördern den Austausch und die Verbindung zwischen Kindertagesstätte und Schule.

Durch die Zusammenarbeit mit **Schulen und Fachschulen** ermöglichen wir Schülern durch verschiedene Praktika, einen Einblick in unsere Einrichtung zu gewinnen und unseren Arbeitsalltag kennenzulernen.

Darüber hinaus sind wir **Ausbildungsstätte** für angehende pädagogische Fachkräfte sowie für Sozialassistenten. In dieser Funktion stehen wir im direkten Austausch mit den Fachschulen und bieten gezielt Praktikumsplätze an, um den Nachwuchs praxisnah zu begleiten und zu fördern.

Zur Weiterentwicklung unserer persönlichen Kompetenzen und zur Sicherung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit steht uns die **Fachberatung** des Caritasverbandes für die Diözese Trier e. V. zur Verfügung. Wir nutzen regelmäßig verschiedene Unterstützungsangebote, darunter Beratungen vor Ort, Fort- und Weiterbildungen mit qualifizierten Referentinnen und Referenten sowie Studientage.

Um Eltern und Kinder in besonderen Lebenssituationen gezielt unterstützen zu können, stehen wir in engem Austausch mit verschiedenen **Beratungs- und Facheinrichtungen**. Dazu zählen unter anderem das Zentrum für Sozialpädiatrie und Frühförderung Trier (SPZ), die Lebensberatung Saarburg sowie Logopädie- und Ergotherapiepraxen.

Auch wir als pädagogische Fachkräfte nehmen bei Fragen, Unsicherheiten oder besonderen Herausforderungen die Unterstützung dieser Einrichtungen in Anspruch. Durch die fachliche Zusammenarbeit möchten wir eine bestmögliche Begleitung und Förderung der Kinder sowie eine bedarfsgerechte Unterstützung ihrer Familien gewährleisten.

8. Impressum

Herausgeber:	Katholische Kita Hl Karl Lwanga Im Großengarten 45, 45a 54329 Konz-Oberemmel 06501 15782 hl-karl-lwanga-konz@kita-ggmbh-trier.de
Betriebsträger:	Katholische KiTa gGmbH Trier Gesamteinrichtung Konz Hauptstraße 47a 54439 Saarburg 06581 996340 konz-b@kita-ggmbh-trier.de
Gesamtleitung:	Martin Roß
Erscheinungsjahr:	2026
Verantwortlich für den Inhalt:	Lisa Bratanovic, Standortleitung, Kita Hl. Karl Lwanga Pädagogisches Team der Kita Hl. Karl Lwanga